

# ZWIEBEL TURM

A tall, white church tower with red brick accents and a onion-shaped roof, set against a cloudy sky and surrounded by autumn trees.

**3/2021**

*Gemeindemagazin  
der evangelischen  
Kirchengemeinde  
Hirschberg-  
Großsachsen*

# Auf ein Wort



**Liebe Gemeinde,**

wenn Sie diese Worte lesen, ist der Sommer vorbei und ein hoffentlich goldener Herbst hat begonnen. Nach einem oft lethargischen August wird die eigene Leistungsfähigkeit wieder hochgefahren. Auf einmal muss das Jahr zu Ende organisiert werden. Es sind ja nur noch wenige Tage, bis die erste Weihnachtsdekoration zum Verkauf angeboten wird. Ein bekannter Jahresabschnitt.

**Mich sorgt die Erinnerung an das vergangene Jahr.** Vermutlich nicht nur für die Kirchengemeinde, sondern auch für Sie, ihre Familien und Arbeitsplätze war der vergangene Herbst und Winter sehr kräftezehrend. Unklare Prognosen und keine eigene Handlungsunfähigkeit, verbunden mit fehlender gemeinschaftlicher Begegnung, waren für viele belastend.

**Wird es dieses Jahr wieder so? Kann ich mich besser darauf einstellen?**

Ich finde eine hilfreiche Stütze in den Lehren der Meditation, die ich Ihnen vorstellen möchte: Wenn Menschen die großen Fragen des Lebens stellen, haben sie in der Regel kein Interesse, auf ihre Atmung zu hören. Wir wollen z. B. wissen, wie es mit der Pandemie weitergeht - ob die Wahlen im September meinen eigenen Lebensentwurf unterstützen - ob die Familie glücklich ist oder ich doch noch mehr dafür tun könnte ..., etc.

Drei wichtige Lehren der Meditation sind: **Alles verändert sich – nichts hat einen dauerhaften Wesenskern – nichts ist vollkommen zufriedenstellend.**

Ich denke, es können große Belastungen entstehen, wenn Menschen dies ausblenden. Denn dies würde bedeuten, das eigene Handeln und Fühlen orientiert sich am Erfolg der eigenen Ziele. Als Ziel wird oft Gott, Nation, Seele, Job, wahre Liebe oder authentisches Ich eingesetzt.

Jedoch führt es zu viel Unglück oder Hass gegen jene Menschen, Situationen und Institutionen, die zwischen mir und dem ersehnten Ziel stehen – das belastet. Das Hören auf den eigenen Atem soll befreien von der Pflicht etwas sein zu müssen. Es ist schon alles da. Langsam und bewusst einatmen und bewusst ausatmen. Wahrnehmen, was ist – nicht denken.

Marc Aurel, der berühmte römische Kaiser und Philosoph formulierte: „**Gib den äußeren Umständen nicht die Macht, deinen Ärger zu provozieren, denn ihnen ist es völlig egal.**“ Beispiel: Was ist Wut? Wenn ich wütend bin, dann immer bezüglich eines Sachverhalts oder einer speziellen Situation. Jedoch eigentlich war die Wut in mir und meine persönliche Realität. Es ist eine Tatsache, derer ich mir auch nicht immer bewusst bin, dass Leid und Belastungen oft durch meinen eigenen Geist erzeugt werden.

Bitte lehnen Sie diese Überlegungen nicht einfach als lebensfern ab. Selbstverständlich gibt es auch Leid und Belastungen, die wir Menschen uns strukturell in der Gesellschaft gegenseitig zufügen, im Job oder privat. Dies muss auch gemeinschaftlich diskutiert und bekämpft werden. Wenn ein Mensch in Unfreiheit und Unterdrückung lebt, sollte er nicht nur seinem Geist die Schuld geben.

Gerade kam ich beispielsweise von einer Reise zurück, die auch das ehemalige KZ Buchenwald besuchte, mit den Konfirmierten – dort ist diese Erkenntnis des strukturellen Leids allgegenwärtig.

Ich möchte Sie jedoch ermutigen, die inneren Belastungen und äußeren Herausforderungen getrennt zu behandeln - den inneren Belastungen eines Pandemieherbstes mit einem ruhigen Geist zu begegnen, der nichts zu beweisen hat. Das Erntedankfest steht sinnbildlich für die Fülle, die wir geschenkt bekommen, die uns erfüllt.

Ich grüße Sie herzlich und hoffe auf viele Begegnungen in einem lebendigen Herbst.

**Ihr Pfarrer Friedel Goetz**

(Quelle: 21 Lektionen für das 21. Jahrhundert, Yuval Harari)



## Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

eingerahmt von Artikeln zum 200. Bestehen unserer Badischen Landeskirche und einer Gratulation zum 1.700en Geburtstag des christlichen Sonntags, finden Sie in dieser Ausgabe eine Chronik der Ereignisse in unserer Gemeinde. Auch wenn viele Aktivitäten unter der Pandemie litten, zeigt sie ein lebendiges Gemeindeleben. Der Wille durchzuhalten und zugleich Neues zu wagen, ist spürbar. Der Beitrag über die Gemeindeversammlung (Seite 14/15) zeigt das deutlich. Und auch „da ganz oben“ tut sich manches, was in der Öffentlichkeit kaum gewürdigt wird: eine blutjunge Frau an der Spitze der EKD-Synode und der bevorstehende Wechsel im Vorsitz des EKD-Rates (Seite 35)

Es gibt so vieles, wofür wir uns auch in diesem Jahr vor Gottes Güte verneigen und ihm danken: dass wir im Juli die Jubelkonfirmationen und die Konfirmation von 18 jungen Menschen feiern durften (Seite 8-12); dass wir alles in allem gut durch die Krise gekommen sind; dass sich die Wirtschaft erholt; dass die Ernte eingebracht ist und gute Erträge brachte; dass wir von den katastrophalen Unwettern verschont blieben; dass wir für die Klimaprobleme sensibler geworden sind und ein Umdenken einsetzt. Wir sind dankbar für den unermüdlichen Einsatz Tausender in den Flutgebieten und dafür, dass Millionen Menschen für die Flutopfer viel Geld spenden. Überall sind große und kleine Zeichen der Nächstenliebe zu finden. Haben Sie z. B. erfahren, dass sich ein gutes Dutzend Syrer, die vor Jahren als Flüchtlinge zu uns kamen, an die Ahr aufmachten und beim Aufräumen helfen, fleißig, selbstlos und wie „Heinzelmännchen“ kaum von der Öffentlichkeit beachtet.

Danken: die Zwiebelturmredaktion dankt Ihnen ganz herzlich für Spenden von insgesamt 500 €. Damit wird es möglich, die gestiegenen Kosten dieser Ausgabe aufzufangen. Und nun laden wir Sie ein, in das Lied EG 333 einzustimmen:

Danket dem Herrn, wir danken dem Herrn;  
denn Er ist freundlich  
und Seine Güte währet ewiglich, sie währet ewiglich, sie währet ewiglich.

*Ihr ARne Rosenau*

# VERTRAUEN

Ich sehe und höre dieses große Wort überall und ständig, geradezu inflationär. Alle erbitten, fordern, versprechen Vertrauen – Eltern, Lehrer, Wahlkämpfer, Politiker, die Kirchen, Medien, die Werbebranche, Banken und Versicherungen. Wem soll ich vertrauen und warum? Kann ich das überhaupt? Will ich es? - Ja, ich will vertrauen. Ich will einen Halt unter meinen Füßen, ein festes Fundament. Wie schaffe ich es?

**Damit beginnt es:**

## **Sich selbst vertrauen!**

Vertrauen in andere erfordert Selbstvertrauen. Glücklich ist das Kind, in das Eltern, Erzieher, Freunde (sogen. Eltern-Figuren) vertrauen und nonverbal wie verbal mit Eltern-Botschaften ermuntern: „Du kannst es; probier es nur, du wirst sehen, dass du schaffst es.“ Da wächst ganz langsam das Vertrauen in sich und seine Fähigkeiten.

Wie schädlich dagegen, aufzuwachsen mit „Das kannst du nicht; aus dir wird nie etwas; du brauchst es gar nicht erst versuchen; das verstehst Du nie!“ So werden Menschen, statt aufrecht und mit festen Schritten in ihr Leben zu gehen, zu seelischen, geistigen und körperlichen Krüppeln. Wenn wir erfahren, dass Jugendämter einschreiten müssen, weil Kinder vernach-

lässigt, vergewaltigt, geschlagen werden; wenn wir von Frauen erfahren, dass sie erniedrigt, geschlagen, unterdrückt, ausgebeutet werden, sehen wir in den Peinigern Menschen, die kein „gesundes Vertrauen in sich selbst“ entwickelt haben (oder nicht entwickeln konnten) und die andere daran hindern, es zu entwickeln.

## **Der nächste Schritt zum Vertrauen:**

Vertrauen ist nicht von Anfang an vorhanden, es muss sich bilden und wachsen. Wie bei einer Pflanze hängt das vom Standort, von Licht, Wärme, Luft und Wasser ab. Bei günstigen Bedingungen entsteht eine gute Basis für mein Leben, für unser Miteinander. Ich spüre, dass der andere es gut mit mir meint. Dem will ich vertrauen, dem will ich mich anvertrauen. Ich strecke ihm meine Hand hin, gebe ihm einen Blanko-Scheck. Bei diesen Zeilen denke ich an Jesus. Dem kann ich rückhaltlos vertrauen.

Unser Redaktionsmitglied Dr. Klaus Schmidt schreibt: „Funktionale Beziehungen bauen Vertrauen auf, dysfunktionale bauen es ab. Vertrauen wird dem gewährt, der ein Gefühl der Sicherheit verbreitet, uns entgegenkommt, glaubhaften Optimismus vermittelt, verlässlich und treu wirkt. Ver-

trauen wird also durch bestehende Erwartungen erregt, die in der Rückkoppelung immer wieder bestätigt werden müssen.“

## **„Das Vertrauen ist eine zarte Pflanze;**

ist es zerstört, kommt es sobald nicht wieder.“ (Otto von Bismarck) Die Bereitschaft, einem anderen zu vertrauen kann auch böse ins Auge gehen, wenn ich eine tiefe Sehn-Sucht nach Halt, Orientierung, Anlehnung habe und mir was vormache, mir etwas einrede, mich selber täusche und von dem anderen in trügerischer Absicht benutzt werde. Da gibt es immer wieder „gute Onkel“, „Enkel-Trick-Betrüger“ oder „Heiratsschwindler“. Die Menschen, die mich manipulieren wollen, haben es leicht, wenn ich die innere Bereitschaft dazu habe, besonders bei zu geringem Selbstvertrauen. Auch wenn ich anderen vertrauen will, muss ich mich vor Leichtgläubigkeit hüten

Vertrauen ist eine zarte Pflanze. Schmerzlich erleben wir, wie oft und grundlegend Vertrauen zerstört wird: Missbrauchsskandale, auch in kirchlichen Einrichtungen, Selbstbedienungsmentalität, Betrug und Täuschung von Konsumenten, Unterschlagung öffentlicher Gelder, dubiose Machenschaften bei der Polizei. Die Folgen: Menschen und Institutio-



nen – auch die Kirche - verlieren ihre Vorbildfunktion. Leuchttürme stehen erloschen in wild tobender See. Menschen sind ratlos, orientierungslos, die „zarte Pflanze“ stirbt. Kardinal Reinhard Marx meint, die Kirche sei „an einem toten Punkt“. Nur die Kirche?

### **Das ist die große Stunde der Rattenfänger.**

Mit Schmeicheleien, süßen Worten, rechts- und linksradikalen Zaubersprüchen locken sie uns. Sie setzen Fake News in die Welt, arbeiten fieberhaft daran, Glauben und Vertrauen zu zerstören. Für ihre kruden Weltverbesserungs-ideen fordern sie Unterwerfung und Gehorsam aber kein Vertrauen und bieten auch keines an. Viele Menschen fragen sich besorgt: Wohin mag es führen?

### **Ich wehre mich dagegen, ich will Vertrauen erhalten und Vertrauen schenken**

Mag sein, dass die Vertrauenskrise noch lange andauert. Vieles, aber nicht alles ist zerstört. Noch gibt es Menschen, denen ich vertraue, die mir Orientierungshilfen und Leitlinien geben. Ich spüre, ich bin nicht allein. So sagt Dr. Christiane Büscher in ihrer Predigt am Weltgebetstag: „Ich erlebe – gerade jetzt in der Pandemie – wieder neu, wie wichtig Vertrauen ist, Vertrauen zu meinen Nächsten, Vertrauen in die Wissenschaft, in die Vernunft der Entscheidungsträger\*innen der Politik, auch wenn nicht jede einzelne ihrer Entscheidungen gut sein muss - und Vertrauen in Gott, dass er, egal wie, egal wodurch, in unserem Leben wirkt!“

*(Zwiebelturm 1/2021 - S. 22)*

Ich will vertrauen, mir selbst und anderen. Mein Klassenlehrer betonte immer wieder: „Glaube an dich, an das, was du denkst und sagst und stehe dazu. Und gib Orientierung. Dann wächst Vertrauen.“ Nun denn: Ich sage und singe laut, was ich glaube. Wer glaubt, kann vertrauen. Wer an sich glaubt, vertraut sich. Wer Gott glaubt, vertraut ihm. Dann kann nichts mehr passieren. Rudolf Alexander Schröder sagt es so: „Es mag sein, dass alles fällt, dass die Burgen diese Welt um dich her in Trümmer brechen. Halte du am Glauben fest, dass dich Gott nicht fallen lässt: er hält sein Versprechen.“ (EG 378,1) Das ist der Weg!

*ARne Rosenau*

## Welche Wünsche haben wir für ihre Zukunft?

(Pfr. Friedel Goetz)

2021 begeht die Evangelische Landeskirche in Baden ein besonderes Jubiläum: Die Union aus lutherischen und reformierten Gemeinden im Großherzogtum Baden im Jahr 1821 markiert die Gründung unserer Landeskirche. Ein Grund zu feiern, aber auch ein Anlass zu reflektieren, welche Union, also welche Gemeinschaft, hier gemeint ist.

Vor 200 Jahren haben sich die Vertreter eines reformierten Kirchenverständnisses und eines lutherischen Kirchenverständnisses zusammengeschlossen und damit großen Erfolg gehabt, da eine Trennung von Gläubigen überwunden wurde. Ich kenne heute niemanden mehr im Gesichtsfeld, den die damaligen Unterscheidungen ernsthaft interessieren. Kennen Sie jemanden?

Viele Menschen kehren heute der Landeskirche den Rücken, wegen Missbrauchsskandalen in der katholischen Kirche, wegen der Kirchensteuern, wegen des Überdrusses an Großinstitutionen ... etc. Ja, das alles sind nachvollziehbare Gründe. Aber der zentrale Punkt ist meines Erachtens, dass die traditionellen Botschaften, wie Glaubensbekenntnisse (auch unserer unierten Kirche) an ein früheres Welt- und Geschichtsbild gefesselt sind und daher kaum aktuelle Relevanz erzeugen. Daher nehme ich wahr, dass selbst die meisten unserer aktiven Kirchenmitglieder kein großes Verlangen haben, Kirchengeburtstag zu feiern. Ich sehe dieses Jubiläum vielmehr als Anlass nach neuen „Unionen“ zu suchen, um aktuelle, lebendige Glaubensgemeinschaften zu ermöglichen.

Dies ist ein großes Projekt und in der Kürze des Artikels nicht ausreichend zu debattieren. Deshalb greife ich einen „Geburtstagswunsch“, den Umgang mit unseren Bekenntnissen und biblischen Texten, heraus: Für die Verfasser der Bibel war es selbstverständlich, dass die Erde eine Scheibe ist, oben im Himmel Gott seinen Platz hat und unten das Totenreich regiert. Es war selbstverständlich, dass nach der irdischen Zeit eine andere Zeit anbrechen würde. Die heutigen Weltbilder gründen jedoch auf Physik, Astronomie und kosmologische Betrachtungen. Kapitäne auf dem Meer orientieren sich mit modernem GPS, warum sollten Christen bei der Kursbestimmung ihres eigenen Lebens auf die modernen Erkenntnisse verzichten? Gottesglaube braucht keinen geographischen Ort mehr, mit Luthers Worten ist Gott „worauf du dein Herz hängest und verlässtest“.

Ebenso war das frühere Geschichtsbild ein anderes. Viele Texte des neuen Testaments erwarten einen kurz bevorstehenden Weltuntergang und danach eine neue Welt der Seligen und Frommen. Auch das ist zumindest in meiner Gemeinde schon lange kein tagesaktuelles Thema mehr. Allein diese kurze Analyse veranschaulicht, wie schwer es Menschen fallen muss, einem Bekenntnis der alten Kirche, wie beispielsweise dem apostolischen Glaubensbekenntnis, einen Platz im eigenen Glauben zu eröffnen. (Weitere Informationen finden Sie im Zwiebelturm 2/2021, S.28, Glaube ich an das, was im Glaubensbekenntnis steht? von Dr. Klaus Schmidt).

### „Geburtstagswunsch“ für die Zukunft der Landeskirche

Damit unsere Landeskirche in Zukunft Herzen und Köpfe auch kritischer Menschen wieder erreicht, wünsche ich mir eine Erneuerung der Verkündigung in Sprache, Gestaltung und Musik. Das könnte der Nährboden sein für freie Bekenntnisse von Gläubigen zur Kirche. Eine zeitgemäße Ausdrucksform der Verkündigung muss endlich in der Ausbildung von Pfarrerinnen und Pfarrern, Kirchenmusikern einen selbstverständlichen Platz erhalten. Strukturelle Verständnisprobleme können nicht von einzelnen Gemeinden gelöst werden.

### Welche Union feiern wir beim nächsten Kirchengeburtstag?

Zwischen nachdenklichen Atheisten, Landeskirchlern, Freikirchlern, Katholiken, Juden und Muslimen, also all jenen, die nicht im Alltagskonsumismus aufgehen wollen, Gemeinsamkeiten zu suchen und mit denen eventuell auch Unionen zu bilden ist sicherlich schwierig. Jedoch liegt vielleicht gerade darin die Zukunft einer Landeskirche, also einer Gemeinschaft, die ein größeres geographisches Gebiet umfassen will.

Landeskirchen sind für strukturelle Veränderungen verantwortlich. Der Gott, von dem Jesus sprach, ist ein Gott der Lebenden, der jetzt Lebenden. Es müssen weiterhin Missverständnisse zwischen Gläubigen und strukturelle Mauern zwischen Glaubenden abgebaut werden. Hier gibt es sehr viel zu tun.

Ich wünsche uns und unserer Landeskirche alles Gute für die großen Aufgaben in Gegenwart und Zukunft.

Ihr Pfarrer Friedel Goetz

# Ganz persönlich - Die Jubelkonfirmation 2021

(ARne Rosenau)

Diesmal war ich einer der Jubelkonfirmanden, ein „eiserner“. Damals, am 18. März vor 65 Jahren, habe ich „Ja“ gesagt, zunächst zur Taufe, danach wurde ich eingesegnet. Die Feier fand zu Hause statt, das Wohnzimmer war gerade groß genug für die Familie, Omi aus Hamburg und Tante Irma mit ihrem Mann. Auf dem Gabentisch lagen Briefe und Bücher. Der Höhepunkt der Feier war ein Ausflug ins Bergische Land. Onkel hatte einen Mercedes, herrlich. Ich war glücklich, besonders über meinen Konfirmationsspruch aus Jes. 41,10 „Fürchte dich nicht, ich bin mit dir ...“.

Unsicherheit, wohin es gehen soll? Wie wäre das – nur aus dem Vertrauen zu leben? Geht das überhaupt?“ Und etwas später: „Du unser Vertrauen, Du siehst auf die Tränen, die geweinten und ungeweinten. Du siehst auf die geballte Faust und die ausgestreckte Hand. Du hörst die Worte, die den Frieden suchen und die Worte, die zweifeln. ... Berührt vom Licht deines Vertrauens stehen wir vor dir und bitten dich: Sende uns dein Licht, schenke uns inneren Frieden. Gott erhöre uns.“

In seiner Predigt über 1. Kor. 18-25 spricht Pfarrer Goetz über das Kreuz, zu Jesu Zeiten die entwürdigendste und schändlichste römische Hinrichtungsart, unter

Kaiser Konstantin zum Symbol des Sieges und der Macht bestimmt und später im positiven Symbol für die Überwindung von Gewalt und großen Krisen. „Der logos des Kreuzes soll, denen die daran glauben, die Kraft geben, das

schwere im Leben zu ertragen, auch den Tod.“

## Jeder hört anschließend seinen Konfirmationsspruch

Gerhard Arnold ist Goldener Konfirmand. Die diamantenen sind Margot Boxheimer geb. Stöhr, Friedhilde Bürgy, Monika Fath geb. Iselin, Margret Hoffmann geb. Sahm, Marietta Lennefer geb. Steger, Christa Sedlarik geb. Schröder, Volker Schneider, Dr. Friedrich Schmitt, Volker Schmitt und Erich Schröder. Christa Grüber geb. Schönfeld, Elisabeth Haug geb. Schumacher, Anita Senft geb. Müller und ich als Eiserne Konfirmand/innen gehören zur ersten Gruppe.

In der zweiten Gruppe sind die Gnadenkonfirmand/innen Ruth Brehm geb. Labitzke, Herta Ehret geb. Schmidt, Richard Klohr, Erwin Schmitt, Helga Schork geb. Hecker und Karl Vogelgesang. Die Kronjuwelkonfirmand/innen sind Ilse Arnold geb. Hauk, Marion Eschenfelder geb. Schrödersecker, Lore Kumpf geb. Fath, Margot Schneider geb. Schmitt und Ingo Stamm.

Jede und jeder, der kann steht auf, als Pfarrer Goetz den Konfirmationsspruch verliest.

Die Frauen des Kirchenchores singen „Ich singe dir mit Herz und Mund“ EG 324 und später zusammen mit der Gemeinde

„Geh aus, mein Herz“ EG 503. Der Gesang und das wunderbare Orgelspiel von Till Otto verleihen den beiden Festgottesdiensten große Feierlichkeit.



Gruppe 1

## Du, unser Vertrauen – und die heutige Bedeutung des Kreuzes

Nach dem Gloria Patri betete Pfarrer Goetz für uns. „Heute erinnern wir uns auch an das Vertrauen, dass wir in Gott setzen. Wie kann man Vertrauen beschreiben, in Anbetracht Ihrer langen Leben, die vieles zu ertragen hatten? Wie fühlt es sich an, einmal nicht alles in der Hand zu haben? Sie wussten vor den Jahrzehnten ihrer Konfirmation sicher noch nicht, wie es heute sein würde, das Leben ...

Damals und heute Vertrauen in die Zukunft – auf Gott. Spüren sie die Freiheit – oder auch die



Gruppe 2, Foto Walter Brand, RNZ

Die folgenden Seiten zeigen einige Eindrücke der Jubelkonfirmationen.





**Goldene, diamantene und eiserne Jubilare im Gottesdienst**





**Monika Fath und  
Friedhilde Bürgy**



**Margret Hoffmann**



**Volker Schneider**



vorne vlnr: Karl Vogelgesang - Ruth Brehm - Helga Schork - Richard Klohr - Pfr. Goetz



Karl Vogelgesang



Margot Schneider



Herta Ehret



Ingo Stamm



Ruth Brehm



Lore Kumpf



Ilse Arnold



Richard Klohr

# „Lass mich unter deinem Segen leben und ihn weitergeben ...“



(ARne Rosenau)

Zwei Lieder aus dem Blauen Buch - NL 105 und 44 - hatten sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden für ihren großen Tag gewünscht.

Bei strahlendem Sonnenschein feierten sie ihn am 18. Juli in drei Gruppen. Coronabedingt kamen nur die Familien und erlebten die Einsegnung ihrer Töchter und Söhne. „Komm, du (Heiliger) Geist, durchdringe uns. Komm, du Geist, kehre bei uns ein ...“ sangen sie, danach sprach jede/r Konfirmand/in ihren/seinen selbst ausgewählten Spruch, der als Leitlinie für das künftige Leben gelten soll.

12



Pfarrer Goetz, der Kirchengemeinderat und natürlich auch der „Zwiebelturm“ wünschen Euch Gottes Segen.

*Konfi. 1. Gruppe v. d. Gemeindehaus mit Jann Hofsäß, Michelle Engel, Sophie Federhen, Jasmin Kämmler, Sofia-Maria Hofmeier und Xenia Krämer.*

*Konfi. 2. Gruppe v. d. Gemeindehaus mit Henriette Jäckle, Linnéa Heimsch, Joannis Lange, Anna-Elisa Bastuck, Dana Schneider und Cyrille Schwöbel.*

*Konfi. 3. Gruppe v. d. Gemeindehaus mit Johann König, Felix Ernst, David Bangert, Nina Melcher, Marlana Beckers und Sonnelle Rechner.*



So viele Gründe,  
sich für uns zu  
entscheiden



Wären wir nur **EINE** Zahnarztpraxis, hießen wir nicht **DAS** Zahnkonzept! Mit uns haben Sie endlich Ihren lebenslangen Partner in Sachen Zahngesundheit gefunden. Für Sie und Ihre Familie nehmen wir uns gerne die Zeit, die Ihre optimale, individuelle Behandlung benötigt.

Unsere schon immer sehr hohen Hygiene-Standards haben wir über die aktuell vorgeschriebenen Maßnahmen hinaus erhöht. Alle indizierten Behandlungen können bei uns für Sie sicher durchgeführt werden.

**Wir freuen uns auf Sie, rufen Sie uns gerne gleich an, wir sind für SIE da!**

**T: 06201-51417 (Weinheim)**

**T: 06203-3027 (Ladenburg)**

#### • Einzigartige Expertise

Die Kombination unserer Mehrqualifikationen ist in Deutschland einmalig: Fachübergreifend bieten wir Masterniveau in Parodontologie, Implantologie und Zahnersatz, also vom Zahnerhalt bis zur umfassenden Wiederherstellung Ihrer Zahngesundheit sind SIE in besten Händen. Wir lassen keine Wünsche offen!

#### • Alles unter einem Dach

Das hochqualifizierte Meisterlabor im gleichen Haus sorgt gemeinsam mit den erfahrenen Zahntechnikern dafür, dass Ihr Zahnersatz unsere hohen Ansprüche an dauerhafte Haltbarkeit, Ästhetik und Passgenauigkeit erfüllt. Zahnersatz made in Weinheim!

#### • Minimalinvasive, schmerzarme Eingriffe

Wir setzen auf eine einfühlsame Betreuung, arbeiten substanzschonend und führen Behandlungen bei Bedarf und auf Wunsch in Lachgassedierung oder in Verbindung mit unseren hochkompetenten und einfühlsamen Fachärzten für Anästhesie in Vollnarkose durch. Unser Tagesbett-Patientenzimmer lädt zum Entspannen nach den Eingriffen ein und erleichtert in sicherer Umgebung die Zeit nach Ihrer Behandlung.

#### • Feste Zähne mit Implantaten an einem Tag

Nach eingehender Beratung und 3D-Therapieplanung mit DVT können Sie bei uns Ihre Implantate und Ihren ästhetisch ansprechenden und festsitzenden Zahnersatz häufig an einem Tag erhalten - sicher, vorhersagbar, verlässlich! Als zertifiziertes Pro Arch Competence Center und World Member of Leading Implant Centers bilden wir in diesem Bereich sogar Zahnärzte, Zahntechniker, Oralchirurgen und Kieferchirurgen aus, die bereits zahlreich an unseren Live-OP Kursen teilgenommen haben.

#### • Höchste Qualität des Zahnersatzes

Modernste Technik wie z.B. unsere Intraoral-scanner, die häufig Abdrücke mit Abformmassen ersetzen können, und biologisch kompatible Hochleistungskeramiken und Keramikimplantate ermöglichen Ergebnisse, die verträglich, langlebig und von den eigenen Zähnen kaum zu unterscheiden sind.

#### • Erstklassige technische Ausstattung & Innovation

Uns stehen digitale 3D Röntgeneinrichtungen zur Verfügung sowie OP-Mikroskope, Intraoral-scanner, CAD/CAM-Fräsmaschinen und ein 3D-Mikroskop mit Kameratechnik.



**DAS ZAHNKONZEPT**  
Weinheim • Ladenburg • Akademie

**Das Zahnkonzept – Weinheim**

Sachsenstraße 42

69469 Weinheim-Hohensachsen

T: 06201-51417 • info@das-zahnkonzept.de

**Das Zahnkonzept – Ladenburg**

Mühlgasse 7 • 68526 Ladenburg

T: 06203-3027

info@das-zahnkonzept-ladenburg.de



## Von der Reaktion zur Aktion



14

*Geleitet wurde die Gemeindeversammlung erstmalig von Ulrich Angelberger. Er hat das in gewohnt unaufgeregt-souveräner Weise richtig gut gemacht.*

*(Manfred Epple)*

Am Sonntag, den 11. Juli 2021 trafen sich in unserer Kirche 13 Gemeindeglieder und Pfarrer Goetz zu einer denkwürdigen Gemeindeversammlung. Die Gemeindeversammlung wurde über Zoom im Internet übertragen, so dass auch nicht persönlich anwesende Gemeindeglieder die Gelegenheit hatten, sich über die spannenden Entwicklungen in unserer Kirchengemeinde zu informieren und Kommentare abzugeben.

### **Was erledigt werden konnte**

Die im Kirchenschiff präsenten Kirchengemeinderäte waren zu-

nächst aufgerufen, Bericht über die Aktivitäten der zurückliegenden Monate in ihrem jeweiligen Ressort zu erstatten. Dabei wurde sehr schnell deutlich, dass die Pandemie das Gemeindeleben zwar in mannigfaltiger Hinsicht erheblich beeinflusst hat, jedoch mitnichten zum Erliegen bringen konnte. Insbesondere konnten unsere Kindergartenkinder dank des außerordentlichen Engagements und der Kreativität der MitarbeiterInnen und der Leitung, der Anpassungs-

fähigkeit der Kindergartenkinder und des Verständnisses der Eltern weiterhin regelmäßig ihren Kindergarten besuchen. - Einige dringende Baumaßnahmen (wie z.B. die Neueindeckung des zum Pfarrhaus gehörenden Schuppens) konnten trotz des von der Landeskirche unter dem Eindruck wegbrechender Einnahmen zwischenzeitlich verhängten Baustopps durchgeführt werden und auch die Vakanzsanierung des Pfarrhauses wird Ende des Jahres endlich abgeschlossen sein.

### **Aktuelle und künftige Finanzierung**

Finanziell steht die Kirchengemeinde aktuell trotz Corona und den größeren Baumaßnahmen der letzten Jahre noch immer

ganz gut da. Die zuständigen Kirchengemeinderäte Dr. Jens Otte und Patricia Sekol gehen von einem ausgeglichenen Haushalt auch für 2020 aus. Nur leider, leider wird das wohl nicht mehr lange so bleiben. Was vor allem (aber nicht allein) an der sich dramatisch verschlechternden Einnahmesituation der Landeskirche liegt, die vor die enorme Herausforderung gestellt ist, ihre Ausgaben in den kommenden Jahren um 1/3 reduzieren zu müssen. Konkret wird die Bezuschussung der Flächen der Gemeindegebäude weiter eingeschränkt werden. Bei der letzten Kürzungsrunde im Jahr 2018 haben wir darauf reagiert, indem wir das Pfarrbüro ins Gemeindehaus verlagert haben. Doch wenn wir immer nur reagieren, indem wir kürzen, aufgeben, Angebote einstellen, den Gürtel noch enger schnallen, verlieren wir nicht nur immer weiter an Relevanz und Präsenz, sondern irgendwann auch die Fähigkeit, unsere Zukunft aktiv zu gestalten und das Wort wirksam zu verkünden.

### **Neue Denk- und Marschrichtung**

Diese Erkenntnis hat den Kirchengemeinderat dazu veranlasst, seine Denk- und Marschrichtung grundlegend zu verändern. Er hat sich dazu entschlossen, die sich (jenseits der Pandemie) stellende fundamentale Herausforderung (pro-)aktiv anzugehen, mit dem hoffnungsvollen Ziel, künftig Angebote auch erweitern und neue Angebote schaffen zu können. Neben einer externen „Vermarktung“ der Gemeindehaus-Räumlichkeiten in den bisher nicht oder wenig genutzten Zeiteffekten soll dies vor allem durch

eine Kooperation und Nutzung von Synergien mit der benachbarten ev. Kirchengemeinde in Hohensachsen in einer bislang noch nie dagewesenen Intensität erreicht werden. So werden wir uns das Gemeindehaus künftig ganz offiziell mit unserer Partner-Kirchengemeinde teilen, die auf ein eigenes Gemeindehaus verzichten wird. Gleichzeitig wird es z. B. Angebote der dortigen Gemeinédiakonin Anne Schüler (die ich persönlich kenne und sehr schätze) auch für uns geben. Gruppen und Kreise werden darüber diskutieren, ob sie sich zusammenschließen werden.

#### **Aussprache zu den Berichten**

Dr. Klaus Schmidt sprach zunächst das Thema Photovoltaikanlage auf dem Dach des Gemeindehauses an. Alle sind sich darin einig, dass wir das, wenn die Statik mitspielt, schnellstmöglich angehen möchten, jedoch zuvor noch die Finanzierung sicherstellen müssen.

Margarete Simon mahnte eine gebührende und rasche Einbeziehung der Gemeindeglieder in die Gespräche über die Kooperation mit Hohensachsen an. Tatsächlich ist für den Herbst ein Treffen der interessierten Gemeindeglieder der beiden Gemeinden im Gemeindehaus geplant. Zeitgleich zu unserer Gemeindeversammlung hat übrigens auch eine Gemeindeversammlung in Hohensachsen stattgefunden.

Unterstützung für die Kooperation mit Hohensachsen kam von Arne Rosenau, der nach den guten Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit dem Förderverein der kath. Kirchengemeinde

gerne noch einen Schritt weiter denken würde, indem man die Kooperationsüberlegungen und -Gespräche auf die katholischen Schwestern und Brüder ausdehnt. Er dankte den Kirchengemeinderäten und dem Technikteam für die Zoom-Gottesdienste für ihre große Mehrarbeit in der Pandemie. Dann brachte er seine große Sehnsucht nach ein wenig mehr „Normalität“ im Hinblick auf Liturgie und das Abendmahl zum Ausdruck. Eine Sehnsucht, die wahrscheinlich alle von uns mit ihm teilen, ihre Grenzen jedoch im verbindlichen Infektionsschutzkonzept der Landeskirche finden muss. Die Pandemie fordert unendlich viel Geduld und Disziplin von uns...

Alles in Allem eine hochspannende Gemeindeversammlung mit ganz vielen guten Gedanken, Diskussionen und Anregungen. Ich fühle mich jedenfalls hoch motiviert, den Kirchengemeinderat nach Kräften auf dem eingeschlagenen Weg in die Zukunft zu unterstützen und ihren Mut zu weitreichendem Schritt nicht zu vergessen.

# Ein Schauspiel, eine Taufe, viele Kinder und eine fröhliche Gemeinde

(Fabian Franz-Wetzel)

Es ist ein herrlicher Sommermorgen, ein paar Wolken ziehen am blauen Himmel entlang und eine leichte Brise passt gut zu den angenehmen warmen Temperaturen. Alles ist angerichtet um heute an einem besonderen Ort Gottesdienst zu feiern. Mit dem Fahrrad geht es über die Bergstraße auf die vielen Felder zu. Der Fahrtwind weht aufmunternd entgegen und der Duft von frischem Gras und reifen Erdbeeren steigt einem in die Nase. Die vielen Autos und der auffällig rege Betrieb auf dem schmalen Kiesweg hin zur Villa-Rustica verraten früh, dass viele aus der Gemeinde sich den Termin fest vorgemerkt haben. Heute kann endlich wieder der Freiluft-Gottesdienst in der Villa-Rustica in Großsachsen stattfinden.

Im "Atrium", umgeben von den beiden hohen, sich im Wind bewegenden, schattenspendenden Pappeln, steht ein provisorischer Altar, mit Sonnenblumen geschmückt. Davor breiten sich die



gut erhaltenden Ruinen des römischen Landhauses aus. Auf dem knapp 2.000 Jahre alten Boden des "Portikus" sitzt die Gemeinde bereits auf Stühlen, Bänken oder direkt auf den Mauerresten der sonnenbeschienenen Ausgrabungsstätte. In den Anbauten aus dem 2 Jh. n. Chr. finden der Posaunenchor und der Kirchenchor Platz und umrahmen die Gottesdienstbesucher. Während die Gemeinde und Pfarrer Friedel Goetz weitestgehend im Schat-

ten der Pappeln den Gottesdienst beginnen, warten die jungen Musiker, Sonnenbrillen tragend, und die Sänger und Sängerinnen des Kirchenchores, sich mit Sonnenschirmen schützend, auf Ihren Einsatz.

## Welcher Schatz verbirgt sich in dem alten Koffer?

In der ersten Reihe sitzen die Kinder und lauschen gebannt dem ersten Teil des Familiengottesdienstes – einem Schauspiel, vorgetragen vom Kindergottesdienstteam.

Das KiGo-Team schlüpft in die Rollen der jungen, neugierigen Enkel und der vor 60 Jahren auf der Suche nach Arbeit aus Italien eingewanderten Großmama. Die aufgeregten Enkel, gespielt von Silvia Mußotter und Olesya Krämer fanden in dem alten Reisekoffer ihrer Oma, vor den gespannten Augen der jungen Gottesdienstbesucher, interessante Schwarz-Weiß Fotos und alte Postkarten. Und so begann Großmama, gespielt von Martina Hahne, zu erzählen. Wie fühlt es sich an, wenn man seine Heimat notgedrungen verlassen muss? Wie empfindet man die neue,



fremde Heimat? Wie findet man dort Dazugehörigkeit? Wie hat es Oma geschafft in der neuen Heimat glücklich zu werden – ohne ein Wort Deutsch, ohne Smartphone oder Google-Übersetzer? Mit Mimik, Gestik, einfachen Worten und passenden Gegenständen, welche die Enkel alle paar Sätze entdecken, erklärt Oma, mit gespielmtem italienischem Akzent und intensivem südländischem Lachen, dass es gar nicht so viel braucht um anzukommen. Ein herzenguter, aufgeschlossener und vermutlich verliebter Opa und ab und zu ein Wörterbuch reichten aus.

oder jemand Fremdes mit einem so offenen Satz zu begegnen. Obwohl wir alle wissen, wie unangenehm es sein kann, wenn man sich fremd fühlt, fällt es uns manchmal schwer, andere oder etwas anderes genauso liebevoll willkommen zu heißen wie uns selbst. Sexualität, Herkunft, Hautfarbe oder Akzent, manchmal merken wir gar nicht, wie wir andere zu Fremden machen. In seiner Predigt erinnert uns Herr Goetz an die eindeutigen Aussagen aus dem Alten und Neuen Testament.

Kinder in der ersten Reihe, wie ihr erster Schultag oder ihr erster Kindergarten tag war, stellten diese offenherzig fest, dass es schon ein bisschen unangenehm war, dass es fremd war. Wir alle sind mal irgendwo fremd gewesen, und so sollten wir dieses Bewusstsein nutzen, anderen zu helfen, bei uns heimisch zu werden. Das Gebot der Nächstenliebe gilt für jeden; denn so schreibt der Apostel Paulus: „Hier ist kein Jude noch Grieche, hier ist kein Knecht noch Freier, hier ist kein Mann noch Weib; denn ihr seid allzumal einer in Christo Jesu“ (Gal. 3,28) und erklärt die ethnische Herkunft eines Menschen damit zur völligen Nebensache.



Die Siebenjährige Finja bat ihre Eltern: „Ich will getauft werden.“ Passend zum Thema Dazugehörigkeit folgt zum Abschluss des Gottesdienstes die Taufe von Finja Sophie Strunz unter freiem Himmel, bevor die Gemeinde mit dem Segen des Pfarrers in den grün leuchtenden Feldern und der weitläufigen Villa-Rustica auf dem Gelände der Familie Schröder entschwindet.

### Du gehörst dazu

Pfarrer Goetz fordert die versammelte Gemeinde nach dem gelungenen Schauspiel auf, selbst einmal den gutherzigen Opa zu spielen und so begrüßt jeder seine Nachbarn mit dem Satz: „Du gehörst dazu!“ In die römischen Gemäuer kommt Bewegung und überall hört man sich gegenseitig lachend aufeinander zugehen. Dann wird es wieder ernster, denn der in Jeans und schickem schwarzen Hemd gekleidete Pfarrer stellt fest, dass es im Alltag oft schwieriger ist, etwas

So heißt es im 3. Buch Mose „Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll wie ein Einheimischer gelten, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen.“ Der Pfarrer spricht hier von „wir“, doch jeder einzelne sollte sich angesprochen fühlen und überlegen: wie gut gelingt mir das? Bringe ich wirklich jedem unabhängig vom Äußeren Nächstenliebe entgegen? Oder kann ich versuchen mich darin noch etwas zu verbessern? Auf die Frage des Pfarrers an die



## Konfirmierte auf den Spuren Luthers

*(div. Autoren)*

**Tag 1:** Heute am 29.07.2021 trafen sich die ehemaligen Konfis um 9.00 Uhr am Gemeindehaus, um zusammen mit Pfarrer Friedel Goetz und Silvia Mußotter zur Wartburg zu fahren. Die Fahrt dauerte um die drei Stunden, welche mit vielen Gesprächen und guter Musik bewältigt wurde. An der Wartburg angekommen, unternahmen wir eine kleine Führung, aufgrund von Corona konnten wir leider nur den Buchdruck und den Außenbereich der Burg besichtigen. Danach fuhren die Konfis nach Eisenach, um dort eine Stunde „Unterricht wie in Martin Luthers Jugend“ zu erleben. Dort wurde ihnen das ursprüngliche Schulverhalten dargestellt, in das wir mit eingebunden wurden. Nach dieser lehrreichen Stunde fuhren wir in die Jugendherberge nach Weimar, um uns dort für eine Nacht einzurichten. Abends nach dem schlechten Abendessen liefen wir von der Jugendherberge bis zum Marktplatz, um die Innenstadt zu erkundigen.

*(Sofia-Maria und Jasmin)*

**Tag 2:** Nach dem Frühstück fuhren wir direkt los zum ehemaligen Konzentrationslager Buchenwald. Nachdem wir angekommen waren, haben wir uns einen 30-minütigen Film über das KZ Buchenwald angeschaut. In dem Film ging es hauptsächlich um die Entstehung, die erste Benutzung und auch um Menschen, die in diesem KZ waren und überlebt haben. Sie berichteten uns vom Lageralltag. Kurz darauf begann eine zweistündige Führung durch das Konzentrationslager. Wir sahen die verschiedensten „Anlagen“, die aber nicht mehr in ihrem Originalzustand erhalten sind. Unsere Führerin erklärte uns die grausamen, perversen Gedanken und Absichten der SS. Das, was uns sehr schockierte, befand sich direkt am Eingang, und man konnte es immer lesen, da es sich genau auf Augenhöhe befand: Das Haupttor, indem eine Inschrift aus Sicht der Häftlinge zu sehen war: „Jedem das Seine“.

Dieser Spruch sollte die Gefangenen glauben lassen, dass sie es verdient hatten, im KZ zu sein. Jedoch noch schlimmer war der Schriftzug auf der Seite der SS: „Recht oder Unrecht mein Vaterland“. Mit diesen Worten wurden die SS Leute noch einmal bestärkt, dass ihre Taten gerechtfertigt waren. Später sprachen wir noch mit unserem Pfarrer über diese Zeit, die doch nicht so weit zurückliegt. Wir kamen zu dem Entschluss, dass es sehr wichtig ist, anderen Menschen von diesem unerklärlichen Ereignis zu berichten, und dass es von unserer Generation abhängt, dies zu verhindern und richtige Entscheidungen zu treffen. Nach diesem aufklärenden Ausflug gingen wir in die Stadt, um Mittag zu essen. Kurze Zeit später liefen wir zu dem Mausoleum, in dem unter anderem Goethe und Schiller begraben wurden. Im Vergleich zu den Verbrennungsanlagen in Buchenwald war die prunkvolle Gruft ein echter Kontrast. Wir hörten ein kurzes Referat über die beiden Dichter von Sophie. Zuletzt fuhren wir zu unserer neuen Unterkunft bei Wittenberg. Nach vielen Staus kamen wir dort an und genossen den schönen Abend.

*(Henriette, Anna)*



Die Verhöhnung der Menschenwürde



Start in eine spannende Reise

**Tag 3:** Um 8:30 Uhr gab es ein üppiges Frühstück. Punkt 9:15 Uhr fuhren wir ab nach Wittenberg in das ehemalige Kloster, wo Luther lebte. Wir besichtigten das Museum mit Originalgegenständen der damaligen Zeit z. B. eine Truhe, in der das Geld des Ablasshandels aufbewahrt wurde oder erste original Drucke der ins Deutsche übersetzten Bibel. Danach fertigten wir in einem Workshop die Lutherrose aus Ton. Anschließend haben wir die Stadtkirche besichtigt, in der

Luther immer gepredigt hat. Da wir dann alle sehr hungrig waren, haben wir uns etwas zu essen geholt und die Mädchen gingen shoppen. Nach der Mittagspause war Treffpunkt auf dem Marktplatz bei den Statuen von Martin Luther und Philipp Melancton. Als wir wieder zu Hause waren, haben wir den Grill angeschmissen. Nach dem leckeren Essen haben wir den Abend zusammen verbracht, diskutiert, Musik gehört und über die Konfi-Reise gesprochen.

**Tag 4:** Wir besuchten um 10 den Gottesdienst in der Schlosskirche in Wittenberg, wo Luther seine Thesen angeblich an die Tür genagelt hat. Anschließend sind wir nach Hause gefahren – inklusive Vollsperrung der Autobahn kamen wir gesund und gut gelaunt um 18 Uhr in Großsachsen an. Und so endete die Konfi-Fahrt. *(Ioannis und Linea)*

**Ein voller Terminkalender  
ist noch lange kein erfülltes Leben.**

Kurt Tucholsky

# Präsenz-Kindergottesdienst kommt gut an



Foto: Christoph Hahne

*(Christoph Hahne)*

Am 27. Juni fand, wie jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat, Kindergottesdienst statt. Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter kommen mit ihren Eltern oder Freunden, um zusammen mit Martina Hahne, Olesya Krämer und Silvia Mußotter Kindergottesdienst zu feiern. Sie sind seit Jahren ein eingespieltes Team.

## **Beteiligung der Kinder ist wichtig**

Die Kinder setzen sich in einen Kreis vor den Altar, aufgrund von Corona in Grüppchen getrennt. Der Kindergottesdienst startet traditionell mit dem Votum, einem Begrüßungslied, wobei die Kinder

aus Pandemie-Gründen nicht mitsingen dürfen, und dem Spiel Blume oder Stein. Jedes Kind legt kleine Blüten für positive Erlebnisse und Steine für seine Sorgen auf das Kreuz. Darüber sprechen sie miteinander. Danach wird eine Biblische Geschichte erzählt, an diesem Sonntag die Geschichte von Lydia. Sie verließ ihre Heimat, um nach Europa zu kommen und sich dort ein neues Leben aufzubauen. Von den Erzählungen der Bibel gepackt, ließ sie sich von Paulus taufen. Während der Geschichte werden die Kinder mit eingebunden, indem jedes Kind an einer bestimmten Stelle ein Instrument, z. B. eine Triangel oder ein Tambourin spielt. Mit einem Lied und einem

Gebet endet der 30-minütige Kindergottesdienst.

## **Außerhalb der Pandemie-Zeiten**

geht der Kindergottesdienst normalerweise noch etwas länger, da die Kinder anschließend noch etwas zum Thema des Gottesdienstes basteln. Doch im Kindergottesdienst-Team ist man froh, überhaupt Gottesdienste in Präsenz feiern zu dürfen, wenn auch mit Abstandsregelungen. Während des Lockdowns hat das Team eine Anleitung für einen „Kindergottesdienst für zu Hause“ verschickt. Wer Interesse hat, im Team mitzumachen, ist jederzeit willkommen.

## Die Schöpfung – ein Projekt der Blauen Gruppe

(Elke Müller, stv. Leiterin)

An einem Tag im April beschlossen wir, in einem Morgenkreis das Bilderbuch „Schöpfung“ von Masahiro Kasuya vorzulesen. Die Kinder unserer Gruppe lieben Geschichten aus der Bibel und die Freude war entsprechend groß. Es sollte ein kurzer Morgenkreis werden, da wir an diesem Tag noch vieles geplant hatten. Doch schon nach den ersten Seiten war klar, dass wir unsere Pläne ändern mussten.

### Gott schuf sie alle: Schlamm-springer, Maikäfer, Dinos

Jedes Kind wusste etwas zu sagen und zwar zu jedem einzelnen Bild/Schöpfungsschritt!

So waren sich alle einig, wie gut es ist, dass es Tag und Nacht gibt. Zur Erschaffung der Fische und Vögel mussten die entsprechenden Tiere aufgezählt werden. „Stimmt's Frau Müller, den Weißen Hai hat Gott auch gemacht!“

sagte ein Junge aufgeregt. „Und Schlamm-springer auch!“ erklärte ein anderer Junge. Dann kamen die Tiere des Landes. Es wurde wild durcheinander gerufen: „Spinnen!“ „Engerlinge!“ „Fliegen!“ „Schmetterlinge!“ „Regenwürmer!“ „Bienen!“ „Maikäfer!“ „Schlangen!“ Tatsächlich stehen bei unseren Kindern Insekten und Kriechtiere hoch im Kurs. „Dinos auch, oder?“ rief ein Mädchen. Nun wurden Dinosaurier aufgezählt: „T-Rex!“ „Brachiosaurus!“ „Stegosaurus!“ „Spinosaurus!“ und so ging es noch eine Weile weiter.

### Für jeden Schöpfungstag ein Bild

Es fiel uns schwer, die Kinder in ihrer Begeisterung zu unterbrechen, doch irgendwann mussten wir frühstücken. Wir beschlossen, die Begeisterung und Motivation der Kinder zu nutzen. Es sollte ein kleines Projekt entstehen, bei

welchem jeder „Tag“ der Schöpfung ein Bild an unserer Ausstellungswand bekommen sollte. Für unsere Bilder nutzten wir viele verschiedene Gestaltungsmethoden: Pinselfarbe, Kollage, buntes Papier, Wachsmalkreise, Wasserfarbe, Aufkleber, Faltschichten, Fotos usw. Die Vielfalt der Gestaltungsarten sollte auch die Vielfalt der Schöpfung wieder spiegeln.

### Kinder und Eltern sind beeindruckt

Unser Schöpfungsbild entstand über einige Wochen. Während das Gesamtbild noch wuchs, beobachtete ich häufig Kinder und Eltern (nicht nur aus der Blauen Gruppe), die das Bild interessiert betrachteten und gespannt warteten, was wohl als nächstes dazukommen würde. Inzwischen ist das Bild fertig und noch immer stehen regelmäßig Kinder und Eltern davor!



# Aktivitäten und Termine des Fördervereins

## Auf dem Weg zu uns „Peter und der Wolf“



Zur Vorbereitung der Malerausstellung und des Konzertes „Peter und der Wolf“ trafen sich am 18. Mai Annette Steininger (RNZ) mit vlnr. ARne Rosenau, Michael Göcke (kath. Kirchengemeinde St. Jakobus) und Einhard Büscher (Vors. unseres Fördervereins).

Inzwischen hat der Vorverkauf begonnen.

Der Förderverein der Evangelischen Kirchengemeinde Großsachsen e.V. und der Förderverein Christ-König e.V. Großsachsen präsentieren:

## Peter und der Wolf

Ein Musikmärchen für Kinder von Sergei Prokofjew

in einer Fassung für Orgel und Sprecher



**Samstag, 9. Oktober**

15 Uhr (Einlass 14.30 Uhr)

17 Uhr (Einlass 16.30 Uhr)



in der evangelischen Kirche Großsachsen

Dekanatskantor Peter Meyer, Wörrstadt, an der Orgel  
Sprecher ARne Rosenau, Hirschberg

**EUR 3 für Kinder und Jugendliche, EUR 7 für Erwachsene, EUR 15 für Familie**

Vorverkauf: Erik's Weinscheuer, Großsachsen, Breitgasse 30, Tel. 06201 8744201  
Di, Mi, Fr 14-19 Uhr, Do 10-19 Uhr, Sa 10-14 Uhr  
sowie Raumausstattung Bock, Leutershausen, Bahnhofstraße 21, Tel. 06201 51456

## Mitgliederversammlung am 14.03. - zum ersten Mal digital

(Manfred Hahne/ARne Rosenau)

Als Einhard Büscher, der Vorsitzende, die Mitgliederversammlung 2021 eröffnet, erscheinen auf dem Bildschirm zehn Mitglieder und die beiden Journalisten von RNZ und WN. Pfarrer Goetz kommt später hinzu. Einhard Büscher führt mit sicherer Hand durch das Programm. Große Zustimmung findet der Finanzbericht 2020, Kassenprüfer Ulrich Angelberger bestätigt die Korrektheit aller Buchungen. Manfred Epple wird von den Anwesenden entlastet und stellt sich der Wiederwahl als Schatzmeister. Herzliche Gratulation! Auch die bisherigen Kassenprüfer Ulrich Angelberger und Volker Langbein werden wiedergewählt.

Wie immer ist die Frage, wofür die Beiträge der 38 Mitglieder, die Spenden und Erträge aus Veranstaltungen in diesem Jahr verwendet werden soll, der spannendste Teil. Nach kurzer Diskussion entscheidet die Versammlung: Schwerpunkte der Förderung sind die Kirchenmusik einschl. der Förderung eines geplanten Kinderchores, die Streaming-Anlage in der Kirche, die finanzielle Unterstützung der beiden Konfirmandenreisen „auf den Spuren Martin Luthers“ die Unterstützung Hilfsbedürftiger und Corona-bedingter Mehraufwand der Kirchengemeinde. Im Oktober wollen wir die Gemeinde zu einem gemütlichen Abend (Hocketse mit Wein und Zwiebelkuchen) einladen.

## Abschied von Ingeborg Gassert

geb. Hasse

\* 8. 9. 1928 – † 5. 8. 2021

Schon im Kirchbauverein war sie Mitglied. Als Ihr Mann, Dr. Herbert Gassert, zur Gründung des heutigen Fördervereins aufrief, war sie sofort dabei und unterstützte unsere Arbeit zum Wohl der Kirchengemeinde. Wir werden ihre liebevolle, Menschen zugewandte Art nicht vergessen.

Der Vorstand des Fördervereins  
der Evang. Kirchengemeinde Großsachsen e.V.



# Ökumene: Auch in unserer Gemeinde genoss sie Respekt und Vertrauen



(Stefan Buchholz/enra)  
Viele kennen Sie von ökumenischen Gottesdiensten und verschiedenen Gruppierungen, mit denen Gemeindeferentin Heidi Kohl in den vergangenen 15 Jahren in der Pfarrgemeinde St. Jakobus, in der Seelsorgeeinheit Weinheim-Hirschberg und an den Schulen in Lützelsachsen, Hohensachsen und Großsachsen zusammengearbeitet hatte. Nun der Abschied. „In normalen Zeiten wäre die Kirche vermutlich rappellvoll“, sagte Pfr. Dauer in seiner Anfangsansprache im am

20.06. in der Christkönigskirche Großsachsen, aber die Hygienevorschriften mussten beachtet werden.

Es war ein fröhlicher und berührender Gottesdienst, begleitet von der Familienband St. Jakobus mit Liedern, die sich Heidi Kohl ausgesucht hatte und zu denen die Gemeinde wieder mitsingen durfte. Die Ökumene repräsentierte an diesem Vormittag Pfarrer Jan Rohland, Lützelsachsen.

**Wir können vor Ort vielleicht das eine oder andere Wunder vollbringen**

In ihrer Predigt ging Heidi Kohl auf das Evangelium der Sturmstillung Mk 4, 35-41 ein. In dieser faszinierenden „Wundergeschichte“ wird klar, wie wichtig unser Glaube und Vertrauen in Gott ist. Sie verglich die aktuelle Kirche mit dem im Sturm hin und hergeworfenen Boot, in dem viele Christen vieler Couleur versuchen, das schaukelnde Boot mit unterschiedlichen Strategien wieder in ruhigere Gewässer zu bringen. Laut dem Evangelium sollte ein Wunder geschehen, wenn die Mann- und Frauschaft den schlafenden Jesus weckte.

Danach war lt. dem Evangelium erst mal völlige Stille. Diese Stille, so Heidi Kohl, sollte bewirken und genutzt werden, einmal innenzuhalten, durchzuatmen, allein und gemeinsam zu beten, einen Standpunkt zu finden. Danach wäre Kirche vermutlich eine andere. „Und wenn wir es schafften unsere Gedanken miteinander zu teilen, offen, neugierig, wertschätzend nachzufragen, zuzuhören, Unsicherheiten auszuhalten und auch ökumenische Pläne schmiedeten... dann können wir vor Ort vielleicht sogar das eine oder andere Wunder vollbringen“.

Mut machen ihr dabei auch die Aussage des Apostel Paulus „Denn Gott hat uns nicht den Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Gelassenheit“ und die Zusage Jesu „Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt“. Die Repräsentanten der Pfarrgemeinde und Schuldekan Bender wünschten Heidi Kohl alles Gute und Gottes Segen für ihre nächste Lebensphase im Ruhestand, mit mehr Zeit für ihre Familie.

23

## Nur noch zwei Monate bis Advent

(FöVe, enra)  
In den letzten Jahren ist unser Lebendiger Adventskalender immer dünner geworden. Grund genug, einmal zu pausieren. Aber: Die beiden Fördervereine der evang. und kath. Kirchengemeinden Großsachsens laden Sie zu zwei Veranstaltungen ein.

**„Eine Stunde im Advent“**  
am Montag, 29. Nov. 2021 um 18 Uhr - in unserem Gemeindehaus: Singen, Beten, Gedichte und Gedanken – Plaudern bei Glühwein,

alkoholfreier Punsch, Christstollen und Schmalzbroten

**„Ein Abend mit Till Otto“**  
am Donnerstag, 16. Dezember 2021 um 18 Uhr – in Kirche oder Gemeindehaus: Unser neuer Organist Till Otto steckt voller Ideen. Er will sie jetzt noch nicht verraten. Im nächsten Zwiebelturm erfahren Sie aber, wie er sich diesen Abend vorstellt. Bitte halten Sie sich schon jetzt den Termin frei – es wird ein schöner, interessanter Abend.



## Till Otto, Musiker mit feurigem Herzen

(ARne Rosenau)

Als Gymnasiast hat der 1996 in Mainz geborene Till klare Vorstellungen von seiner beruflichen Zukunft: Er will Schulmusik studieren und dann Lehrer im schönen Rheinhessen werden. Während des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) an einem Idar-Obersteiner Gymnasium ändert sich sein Berufsziel. Er beschließt, an der Hochschule für Kirchenmusik in Heidelberg zu studieren. Dort ist er nun im achten Semester – und es ist ein Glücksfall für uns, dass er schon 14 Tage nach dem Weggang von Joanna Lenk die Stelle als Organist unserer Gemeinde antreten konnte. Wir lernen uns beim Osterfrühgottesdienst kennen. Till hat seine Klarinette mitgebracht. Die weichen Klänge klingen durch das Nachtdunkel des Auferstehungstages. Eine Stunde später sitze ich in der Kirche und bewundere sein Orgelspiel bei Max Regers Choralphantasie über „Wie schön leuchtet uns der Morgenstern“.

### „Wir Studierenden hoffen auf die Rückkehr des vollen Studienbetriebes,

es mangelt trotz Pandemie ja nicht an Übermöglichkeiten“, führt Till aus, „aber es mangelt an lebendigem Austausch mit Dozenten und Kommilitonen, an Ermunterung, Korrektur, dem Ringen um Form und Vollendung. Und natürlich an gemeinsamen Erlebnissen. Uns fehlt besonders der reguläre Chorgesang, der mehr denn je den Inbegriff gemeinschaftlichen Musizierens darstellt. Im Moment ist das nur in Kleingruppen und zusätzlichen Hygienemaßnahmen wie aufgestellte Plexiglaswände und Coronatests möglich.“ Und er führt weiter aus:



„Ich bin gerne Student. Ich habe mich in Heidelberg in meiner Persönlichkeit gut weiterentwickelt, viel von meiner bisherigen Introvertiertheit abgelegt und gehe gerne aktiv auf Menschen zu. Ich arbeite viel, genieße aber auch die akademische Freiheit und versuche, trotz Corona so viel wie möglich zu unternehmen. Mit dem Auto oder Fahrrad bin ich rasch in der herrlichsten Natur, staune über die vielen Grüntöne des Neckartales und das überschwängliche Blühen der Bäume und Blumen. Ich liebe Tiere, große wie kleine. Und dann freue ich mich außerdem darüber, dass ich wieder in den Heidelberger Zoo gehen darf.“

### Das Klavier steht an erster Stelle, dann kommen Orgel, Klarinette und Trompete

Viel von dem, was wir am 20. Mai an und in der Kirche besprechen, wird im Herbst schon anders sein. Jetzt aber erlebe ich einen fröhlichen jungen Mann, der geradezu ungestüm auf das E-Piano in der Kirche losstürzt und Rach-



maninoff spielt, hingebungs- und kraftvoll. Mir wird deutlich, das ist sein Lieblingsinstrument.

Till Otto ist ein vielseitig interessierter junger Mann. Außer der Musik und Naturliebe gehört dazu die Literatur. Er liest viel

über Musik, Biografien von Musikern, liest und schreibt Gedichte, Fantasy-Literatur, Roadmovies, liebt die Bücher von Roger Willemssen und vielen Autoren, von denen ich noch nie gehört habe. Er denkt an Konzertabende für unsere Gemeinde, an denen er Musik und Gedichte oder Geschichten vereinen möchte. Er freut sich schon auf „Peter und der Wolf“ mit Peter Meyer, den er im vorigen Jahr in Wörrstadt besuchte. Hier, an der Laurentiuskirche, lernte er bei Meyers Vorgängerin das Orgelspiel an der Orgel der Gebr. Stumm, die sie im Jahr 1759 erbauten.

**Urknall, Supernovae, Schwarze Löcher und Sternenstaub**

Till, Du liebst die Astronomie. Auch ich zog an klaren Wintertagen mit Sternatlas, Taschenlampe und Fernrohr ins Freie und kam aus dem Staunen nicht mehr heraus. Das war vor 50-60 Jahren. Wie ist das heute? Wo liegen Deine Interessensschwerpunkte? „Mittlerweile auf einigen Gebieten der modernen Astronomie, vor allem im Bereich Kosmologie. Ich möchte mir ein Spiegelteleskop kaufen und dann auf dem Königstuhl den Deep Sky beobachten. Vielleicht gelingt es mir, den noch hypothetischen „Planet Neun“ am Rande unseres Sonnensystems zu entdecken“, fügt er schmunzelnd hinzu.

Im Eifer unseres Meinungsaustauschs merken wir gar nicht, dass es längst Zeit für den Abschied ist. Aber ich möchte von Till Otto unbedingt noch wissen, **welche Vorstellungen, und Pläne er für seine Arbeit in unserer Gemeinde hat.** Voller Esprit fächert er seine Ideen auf. „In erster Linie möchte



ich die Gemeinde in meine Arbeit einbeziehen, ich würde gern jeden Sonntag ein anderes Stück aus der Musikliteratur vorstellen.

Ich will mich für die wunderbaren Choräle und liturgischen Gesänge unserer Kirche einsetzen. Sie werden in Corona-Zeiten oft aus der Gottesdienstordnung herausgestrichen, was ich nur bedingt nachvollziehen kann. Trotzdem bin ich offen für Neues! Allerdings immer an der Maxime der musikalischen und inhaltlichen Qualität orientiert, und da wussten die alten Textdichter und Liedkomponisten genau, was sie taten.

Ich möchte auch gern andere Instrumente in den gottesdienstlichen Ablauf einbeziehen, experimentieren und improvisieren. Immer aber mit einem hohen musikalischen Qualitätsanspruch und zur Freude der Großsachsender Gemeinde. Und es ist mir wichtig, mit Herrn Well und Frau Klaus und dem Kirchenchor zu einer guten Zusammenarbeit zu kommen.“

Dazu wünsche ich Dir viel Erfolg und Freude in unserer Gemeinde.

## Pfarrer Dr. Joachim Dauer zu Besuch beim Zwiebelturm-Redakteur ARne Rosenau

Kurz vor seinem Abendgottesdienst in der Christkönigskirche treffen wir uns bei mir zu Hause. Wir wollen uns kennenlernen und ich möchte unserer Gemeinde den Leitenden Pfarrer der römisch-katholischen Kirchengemeinde Weinheim-Hirschberg vorstellen. Diese Aufgabe hat der heute 60jährige im März 2020 übernommen. Er leitet zusammen mit Pfr. Gerhard Schrimpf und Pfr. Stephan Sailer die Seelsorgeeinheit, die 5 Kirchengemeinden (8 Kirchen) mit 13.500 Gläubigen umfasst.

### Einige Stationen seines beruflichen Lebensweges

Pfarrer Dauer studiert von 1980-1985 in Freiburg und Rom Theologie. Am 10.10.1986 wird er in Rom zum Priester geweiht, es folgt das Lizentiats- und Promotionsstudium und 1991 die Promotion zum Dr. theol. mit einer Arbeit über den Religionsphilosophen Euren Biser. Zwei Jahre als Vikar in Rheinstetten, eins als Klinikseelsorger am Städtischen Klinikum Mannheim und sechs als Rektor im Spätberufenenseminar St. Pirmin in Sasbach folgen. 2000 übernimmt er die Leitung des Priesterseminars Freiburg, 2006 bis zu seinem Wechsel nach Weinheim-Hirschberg ist Dr. Dauer Pfarrer und Dekan in Heidelberg.

### Im Mittelpunkt von Beruf und Berufung: Der seelsorgerische Dienst am Menschen

Dass wir uns schon vor zwei Tagen bei der Verabschiedung der Gemeindeferentin Heidi Kohl begegneten, macht das heutige Gespräch einfacher. Wir lernen uns heute bei Kaffee und Kuchen in vergnüglicher Atmosphäre kennen, doch sind eineinhalb Stunden zu kurz. Ich lerne einen klugen, weltoffenen, fröhlichen Mann kennen, für den die Begegnung mit Menschen und besonders mit denen in seinen Gemeinden von größter Wichtigkeit ist. Viele Vorhaben sind in seinem ersten Jahr nicht umsetzbar gewesen; denn mit seinem Amtsantritt begann die Corona-Zeit. Da ist der direkte Kontakt zu Menschen, die in Freud und Leid den Seelsorger benötigten, nur eingeschränkt möglich gewesen. Das belastet Pfarrer Dauer „wie kein anderes Thema im neuen Wirkungskreis“.

Wie wichtig „der Mensch“ für meinen Gesprächspartner ist, wird auch aus der Antwort auf meine Frage nach Freizeitbeschäftigungen und Hobbys deutlich: „Biografien jeglicher Art“, sagt er, „sei es in Büchern oder Tondokumenten, Filmen oder Vorträgen und Erzählungen“. Bei der Frage, was er überhaupt nicht mag, holt er nicht lange aus, sondern sagt nur „Rosinen“.



### Katholiken und Evangelische haben viel Gemeinsames – Ökumene darf weiter wachsen

Wir lachen viel. Bei den ernstesten Themen wie Vertrauenskrise, Kirchenaustritte, abnehmende Gottesdienstbesucherzahlen, neue Formen der Begegnung und Kommunion überwiegen die Gemeinsamkeiten. Wir klammern nichts aus. Ökumene ist Pfarrer Dauer wichtig. Er denkt in Dankbarkeit und Freude an die tolle Zusammenarbeit mit der damaligen evang. Dekanin Dr. Marlene Schwöbel-Hug in seiner Zeit als Heidelberger Dekan und wünscht sich, dass sie sich auch bei uns gut entwickelt.

Und dann muss mein Gesprächspartner ganz rasch zur nahen Christkönigskirche - „Tschüss, Herr Pfarrer, danke und Gottes Segen!“

# Madlen Mettenbrink-Franz: „Ich habe Gottes Spuren festgestellt“

(ARne Rosenau)

In der Nacht hat es geregnet. Jetzt ist die Luft kühl und klar, die Sonne trocknet rasch die Straßen. Ich bin unterwegs zu Madlen Janina Mettenbrink-Franz nach Edingen-Neckarhausen. Der Fährbetrieb ist wegen des Hochwassers eingestellt. Ich nehme den Weg über Ilvesheim und genieße das satte Grün der Bäume und Wiesen entlang des Neckars.

## **Kunstschule, Theologiestudium, Pädagogische Hochschule, Ehefrau und Mutter**

Die Prädikantin unseres Kirchenbezirks lernte ich zu Pfingsten beim Villa-Rustica-Gottesdienst kennen. Danach kam sie an zwei folgenden Sonntagen. Und da sie gewiss auch zukünftig wieder zu uns kommen wird, stelle ich sie Ihnen, liebe Leser, vor. Ihr Lebensweg beginnt 1984 in Herford, bereits mit 12 Jahren nimmt sie Unterricht an der privaten „Kunstschule Kramer“ in Löhne, die sie bis 2004 besucht. Dann macht Sie das Abitur. Schon lange hat sie den Wunsch, Pfarrerin zu werden. So kommt sie nach Heidelberg und studiert „Theologie auf Pfarramt“. Bei einer Freundin lernt sie den jungen Literaturwissenschaftler Dr. Joachim Franz kennen und sie verlieben sich. Und plötzlich ist Latein nicht mehr so schwer, Joachim unterrichtet sie. „Latein hat uns zusammengebracht“, sagt sie, und dann ging alles sehr schnell: Tochter Mia Lelia kündigt sich an, die beiden heiraten und ziehen vor 13 Jahren nach Edingen. Hier wird Noemi Emilia geboren. Von 2008-2017 studiert sie an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg mit den Fächern Kunst, ev. Theologie und Deutsch. Sie will Lehrerin für Kunst, Religion und Deutsch an einer Grundschule werden. Nachdem sie alle Prüfungen bestanden hat, geht sie an die Ev. Jakobusschule, Karlsruhe. An dieser Montessori-Grundschule ist sie Klassenlehrerin und, wie sie während unseres Spaziergangs am Neckar entlang deutlich macht, sehr glücklich.

Auf der gegenüberliegenden Seite des wild fließenden, braunen Neckars bin ich schon oft gewesen, auf dem Fuß- und Radweg nach Schwabenheim. Jetzt aber sind wir auf dem Weg zur „Fischkinderstube“, einem großen, künstlichen See, in dem Fische laichen und die Kleinen in Sicherheit aufwachsen können, ein Juwel der Gemeinde Edingen-Neckarhausen. Wir treffen Frau Cornelia Niedt. Auch sie ist Prädikantin und wird am 7. August einen lang gehegten Wunsch der beiden Eheleute Franz und ihrer Töchter erfüllen: sie nimmt die kirchliche Trauung in der Peterskirche, Weinheim, vor. Die Braut in Weiß. Unser neuer Organist Till Otto wird die Trauung musikalisch verschönern. Und dann wird gefeiert, endlich richtig gefeiert.

## **Ruf und Auftrag**

Madlen ist noch ein kleines Mädchen von gerade sieben Jahren, als sie spürt, dass Gott etwas mit ihr vorhat. Mit dem Theologiestudium und der Ausbildung zur Religionslehrerin wird es immer mehr zur Gewissheit, sie soll und will Gottes Spuren folgen. Überraschend bietet ihr der Edinger Pfarrer die Ausbildung zur Prädikantin an, die sie 2016 startet. 2017 erfolgt die Beauftragung. Dekanin Lehmann-Etzelmüller suchte für sie Jes. 43,1 aus: „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen.“ Damit war für sie unumstößlich klar: „Ich bin den Weg gegangen, den ich gehen sollte. Da ist mein Gott in diesem Raum. Gottes Spuren tauchen immer wieder auf und ich bin überrascht, wie er zu mir spricht und zeigt, dass er da ist.“

## **Godly Play-Erzählerin, Künstlerin und die Liebe zur Musik**

Wir sind inzwischen an unserem Ausgangspunkt, dem Edinger Rathaus, zurück und setzen unser Gespräch in der Eisdielen fort. Ich spüre, wie tief gläubig und wie ernst es meiner fröhlichen Gesprächspartnerin ist. Sie geht in ihrem Lehrerberuf auf. Godly Play (Gott im Spiel) kommt bei den Montessori-Kindern sehr gut an. Sie erzählt von ihren erfolgreichen Kunstaustellungen



zusammen mit anderen Studierenden der PH Heidelberg und ihrem Projekt „Baum des Todes. Baum der Hoffnung“ an der evang. Kirche Edingen-Neckarhausen, das danach in der Schlosskirche Mannheim und 2015 beim Deutschen Evangelischen Kirchentag in Stuttgart zu sehen war. Sie erzählt von ihrer Liebe zur klassischen Musik, die etwas unter den anstrengenden Jahren der Ausbildung gelitten hat. Aber die Gitarre hängt in ihrem Klassenraum nicht nur als Schmuck an der Wand. Und seit kurzem singt sie im Kirchenchor in Edingen.

Mit Joachim, ihrem Mann, arbeitet sie im Team der Freilichtbühne Mannheim, sie im Kassenbereich, Joachim und die Töchter Mia Lelia und Noemi Emilia auch als Schauspieler.

## **Keine Frage, sie hat eine Lieblings-Bibelgeschichte und Lieblingslieder**

Und damit endet der schöne Samstagmorgen: Das Gleichnis vom Schatz im Acker Matth. 13,44 liegt ihr besonders am Herzen, sie hat es selber durchlebt. Und besonders gern singt sie „Komm, Herr, segne uns“ EG 170, „Meine Zeit steht in Gottes Händen“ EG 644 und jenes Lied, das unserem Gespräch als Leitlinie diente „Wir haben Gottes Spuren festgestellt“ EG 665

Mit vielen Wünschen für die Zukunft verabschieden wir uns. Wir sehen uns wieder im Abendgottesdienst am 7. November. Tschüss Madlen.

## Gedanken und Zuschriften

**Konrad Boergen**, Prädikant, Gorxheimertal: „Vielen herzlichen Dank für den aktuellen Zwiebelturm. Habe ihn mit Interesse von vorn bis hinten gelesen. Die Aufmachung ist wertig und die Inhalte sehr erfreulich und interessant. Die Gemeinde präsentiert sich gut und aktiv. Die große Zahl von Konfirmanden unterstreicht dieses Bild. - Auf Seite 23 musste ich etwas suchen, bis ich den Namen von Fabian Kreis hatte. - Der fehlende Namenszug (Bild oder Überschrift) ist die einzige Kritik. Sehr gut und interessant auch Seite 28 + 29: „Glaube ich an das, was im Glaubensbekenntnis steht?“ Damit werde ich mich gern befassen und hoffe, dass ich einen Beitrag liefern kann. Meine Mentorin, Pfarrerin Franziska Stoellger, habe ich gerade das Interview gesendet. Ja, sie ist ein Baustein für mein Werden und Wachsen.“

**Ursula Dirion**, Großsachsen: „Großes Lob für den neuen Zwiebelturm! Das von Herrn Stöhrer gemalte Titelbild hat mich schon beim Öffnen meines Briefkastens hoch erfreut. Es sind wieder sehr gute Beiträge enthalten. Ich freue mich schon heute auf die Aufführung von „Peter und der Wolf“ mit Herrn Meyer im Herbst.“

**Dr. Klaus Schmidt**, Großsachsen (aus Platzgründen gekürzt, 20.05.21):

Mit dem Hinweis „Mir und meiner Frau gefällt sie sehr gut“, gemeint ist von Herrn Rosenau die neue Ausgabe des Zwiebelturms, werden wir aufgefordert uns per Mail zu äußern. In der Redaktionskonferenz sei dafür keine Zeit. Eigentlich ist damit doch alles gesagt!?

Frau Winkler kommentierte beim Verteilen der Hefte, dass die letzte Seite ziemlich unpassend sei. Über die Bewertung der Ausgabe 4/2020 durch das „Gemeindebrief“ Magazin, nur 3+, soll eingehend gesprochen werden, da diese schlechte Note völlig unberechtigt sei. Herr Rosenau scheint mir sehr dünnhäutig zu sein, wenn sein Magazin kritisch besprochen wird. Das haben wir mehrfach erlebt, weil doch alle in unserer Gemeinde so begeistert sind. Deshalb auch bitte nur schriftliche Rückmeldungen per Mail. Wir wollen keine Zeit vergeuden in der Zwiebelturmkonferenz, die einem festen Raster von Festlegungen folgt. ... Bei der Ausgabe 2/2021 fällt sofort auf, dass die Überschrift auf der ersten Seite nicht mit dem Bild harmoniert.

Die Taube auf Seite 3, die an einen Greifvogel erinnert, ist ein Prachtexemplar, würdig für jeglichen Züchterpreis. Der Text darunter handelt nicht von ihr. Es geht um Glauben und Lebenswirklichkeit. Mir erschließt sich in dem finnischen Schulbeispiel nicht, wie sich die Lehre von den Erscheinungen als Gegenstände des Bewusstseins (das verstehe ich unter Phänomenologie) und die Befassung mit naturwissenschaftlichen Phänomenen hilfreich ergänzen können. Aber das lässt sich klären.

Das Editorial beginnt mit dem Inhalt auf Seite 4 und reicht bis Seite 23 unter Weglassen von Seite 21 und 22. Der Rest ist Schweigen. Aber da kommt doch noch etwas versteckt zwischen der Reklame!

Der Artikel auf Seite 4 und 5 musste zweimal umgeschrieben werden, da zu lang. Die weggelassenen Inhalte mussten dem Nebel Platz machen. Zweifel führt zu Klarheit, besagt der Artikel. Das ganz-seitige Foto sagt das Gegenteil. Man muss sich die Textbausteine im Nebel zusammensuchen.

Elf Schriftseiten tragen das Signum von Arne Rosenau, eine ausgesprochene Fleißarbeit. Hinzukommen 6 Seiten mit Großaufnahmen der Konfirmanden, die er gemacht hat. Hier gefällt mir besonders, dass man den vorhandenen Blumenschmuck zur Dekoration der Konfirmandinnen genutzt hat. Die Knaben wurden nicht dekoriert. Die Bilder der Konfirmanden hängen seit Wochen in den Schaukästen. Wären sie aus dem Fokus verschwunden, wenn sie auf einer Doppelseite dargestellt worden wären? (Sparen von Seiten gleich Kosten)

Der Zwiebelturm wäre bunter und die lebendige Gemeinde sichtbarer, wenn die Artikel über Prädikant Konrad Boerger, Fabian Franz-Wetzel und Frau Dr. Christiane Büscher von den Betroffenen selber geschrieben worden wären. (Bei der Neugestaltung des Zwiebelturms vor über 10 Jahren, haben sich die Autoren noch selber vorgestellt)

**Heide und Volker Langbein**, Hirschberg, schreiben: Ihnen und der ganzen Redaktion kann man insbesondere zur letzten Ausgabe des Zwiebelturms nur gratulieren. Sowohl von der Aufmachung her als auch von der Gestaltung und der Informations- und Aussagekraft des Inhalts kennen wir kein Gemeindeblatt, das hier auch nur annähernd dieser Ausgabe und auch den vielen vorangehenden auch nur annähernd das Wasser reichen könnte. Herzlichen Glückwunsch und machen Sie so weiter! Mit herzlichem Gruß aus der Noch-Nachbarschaft.

**Gundi und Siegwald Kühnert**, Freinsheim, schreiben (leicht gekürzt): Wie immer interessant, der neue Zwiebelturm, ein herzliches Dankeschön. Erstaunlich, lesenswert, was Ihnen und Ihrem Team immer wieder so einfällt. Und dem Artikel von Herrn Dr. Schmidt ist nichts hinzuzufügen, er spricht eine verständliche Sprache und könnte für viele hilfreich sein. Weiter so, wir freuen uns schon heute auf die nächste Ausgabe aus Ihrer „lebendigen“ Gemeinde.

**Holger Kaltoven**, Berlin, merkt an: Und wieder vielen Dank für den Zwiebelturm mit seinem hübschen Titel-Aquarell! Zum Artikel über den Zweifel gäbe es auch noch Brechts „Lob des Zweifels“, das ist für ihn auch eine zentrale Denkfigur und Lebenshaltung.

**Heidi Sacht**, Hirschberg, schreibt: Da ich im Zeitungsverlag der Braunschweiger Zeitung gelernt habe und alle Abteilungen, sowie auch die Redaktion kennlernen durfte, habe ich ein sensibles Gefühl für Zeitungen, Papiergefühl und auch den Inhalt viele Jahre kennengelernt. - Wenn ich den Zwiebelturm ansehe und anfasse, bekomme ich ein Gefühl des Wohlwollens und eine Neugier, was mich beim Umblättern jeder Seite erwartet. - Da wir seit 10 Jahren in Leutershausen wohnen, aber immer noch einen sehr guten Kontakt zu Großsachsen haben, erwarten mich immer neue intensive Nachrichten und hervorragende Fotos auf allen Gebieten. Das hält mich immer auf dem neuesten Stand und ich bedanke mich bei allen Teilnehmern, die dazu beitragen und hervorragende Leistungen vollbringen. Macht weiter so. Mit herzlichen Grüßen.

**Karl Borrmann**, Hirschberg – Brunnengasse 16, schreibt: Lieber Arne, ich freue mich jedes Mal – vier Mal im Jahr – wenn ich den Zwiebelturm aus unserem Briefkasten nehme und ihn in aller Ruhe studiere! Ich finde immer sehr interessante Artikel, sowohl über lokale Nachrichten, als auch überregionale Betrachtungen von Personen oder Ereignissen der Kirche. Besonders interessant finde ich die Gespräche mit Personen, die sich in unserer Gemeinde engagieren. Die Vorstellung der Konfirmanden mit den Fotos und Berichte aus dem Leben unserer Gemeinde in Wort und Bild sind jedes Mal interessant und sehr gut geschrieben. Sehr lobenswert ist auch, dass an der Qualität des Papiers und der Fotos nicht zu sehr gespart wird. Ich wünsche Dir und dem ganzen Zwiebelturmteam weiterhin so gute Arbeit und danke Euch herzlich!



Der evang. Kirchenchor Großsachsen trauert um seine aktive Sängerin

## Herta Volk.

Gleich nach ihrer Konfirmation im Jahr 1951 trat sie in den Kirchenchor ein. Als eifrige und treue Sängerin wurde sie 1995 zum Ehrenmitglied ernannt.

70 Jahre lang hat sie dem Chor die Treue gehalten. Im vergangenen Jahr war sie noch bis zur Corona-Pause bei den Chorproben dabei.

Der evang. Kirchenchor Großsachsen hat ihr viel zu verdanken.

## „Musik berührt die Seele“

(Gaby Barzyk, KGRin)

Coronabedingt ist vor allem der Gesang ausgebremst worden. Wie sehr habe ich mich gefreut, als sich Sänger/innen vom Kirchenchor bereit erklärten, ab Ende März in den Gottesdiensten als Duo den Gemeindegesang zu übernehmen. Dafür möchte ich

mich auch im Namen des KGR und Pfr. Goetz bei allen von Herzen bedanken, die diesen Dienst mit großer Freude übernommen haben.

Nun erklingt wieder Gemeindegesang, wenn auch gedämpft durch die Maske.

Bei der Jubelkonfirmation sangen 6 Chorsängerinnen unter der Leitung von Svetlana Klaus. In der Villa Rustica konnte zum ersten Mal in diesem Jahr der Chor seine Stimme zu Gottes Lob und Ehr erheben. Wunderbar -Musik berührt die Seele!

## Eine musikalische Andacht mit Musik von Barock bis Rock

(Gaby Barzyk, KGRin)

Hinter diesem Namen verbirgt sich der Gedanke, das Instrument des Jahres 2021, die Orgel, in den Mittelpunkt zu stellen. Kurze, geistliche Impulse wechseln sich mit der Musik ab. Gespielt

werden Werke aus allen Epochen. Improvisationen runden die halbstündige Andacht ab.

Die musikalische Leitung liegt im Wechsel bei den Organisten Till Otto und Andreas Well. Gaby Barzyk und Jens Otte gestalten

die Andacht. Lassen Sie sich überraschen von einem Hörerlebnis der besonderen Art. Die nächsten Termine sind jeweils der letzte Donnerstag im Monat um 18.00 Uhr: 30.09., 28.10. und 25.11.2021.



FRISEUR FATH

Siebenbürgerhof 1  
69493 Hirschberg  
Tel. 06201 51330  
[www.friseur-fath.de](http://www.friseur-fath.de)



Sicherheit und Geborgenheit  
im Alter

Gute Pflege  
hat einen Namen!



Evangelische Heimstiftung  
Seniorenzentrum am Turm

- Dauer- und Kurzzeitpflege
- Betreutes Seniorenwohnen

Ingo Pregartner und sein Team  
Riedweg 2, 69493 Hirschberg  
Tel.: 06201 25938-0  
[seniorenzentrum-am-turm@ev-heimstiftung.de](mailto:seniorenzentrum-am-turm@ev-heimstiftung.de)  
[www.ev-heimstiftung.de](http://www.ev-heimstiftung.de)

... auch für Pflegekräfte & Alltagsbegleiter.  
Wir bieten Praktikums- und Ausbildungsplätze an.

*Bewerben Sie sich  
jetzt bei uns!*

## Preiswerte Energie für unsere Region

Rufen Sie uns kostenfrei an  
unter 0800-HELP-YOU  
0800-4357-968  
oder besuchen uns online  
[meinstadtenergie.de](http://meinstadtenergie.de)

Unser Versorgungsgebiet  
für meinStadtStrom | meinStadtGas

Ein Gemeinschaftsunternehmen der  
 Stadtwerke  
Schwetzingen  Stadtwerke  
Weinheim

meine  
StadtENERGIE  
zuverlässig – vertrauenswürdig – sicher!



Jetzt  
wechseln!

# Jaitner

## LACKIEREREI KAROSSERIEBAU

Weinheim · Thaddenstr.7 · Tel. 9 49 90



**zeitfelder**  
*...der Service macht's*



**Plattenservice und  
Geschenkkörbe**  
auch am Wochenende



**Schwarzwaldhof**  
**Fleisch  
und Wurstwaren**



**Regionales  
Obst- und Gemüse**



**Täglich frische Brote  
und Backwaren**



**Frischfisch**



**Feinkostabteilung,  
frische Salate,  
Fertiggerichte,  
Convenience**



**Stehtisch-  
und Grillverleih**



**Zustellservice**  
Sie kaufen ein,  
wir bringen's Heim



**Weine aus aller  
Herren Länder, auch  
regionale Weine**

Hirschberg-Großsachsen • Im Sterzwinkel 1 • Tel.: 06201 602210  
Öffnungszeiten: Von Montag bis Samstag 7.00-21.00 Uhr



## ROTH'S REISEN

SILKE STEGMAIER

Hauptstr. 9 · 69493 Hirschberg Tel: 06201 - 5 20 23  
www.rothsreisen.de · rothsreisen@t-online.de

## Ihre BlumenEcke

Inh. Marliese Schröder-Mohr

Kirchgasse 24a · 69493 Hirschberg 1  
Tel. 06201/509145 · Fax 58958

Montag und Samstag von 8.00 - 12.30 Uhr  
Dienstag - Freitag von 8.00 - 12.30 Uhr  
und 15.00 - 18.00 Uhr

## Oehlschläger Bestattungen

Erd-, Feuer-, See- und Baumbestattungen;  
Erledigung aller Formalitäten | Vorsorge zu Lebzeiten

Lutherstrasse 11 / 69469 Weinheim-Hohensachsen  
Tel. **06201 - 52869**  
Mobil **0179-9213476 | 0160-99476555**

Brandenburgerstr. 26 / 69493 Hirschberg  
Mobil **0179 - 7006406**

24 h Service

Seit 1932

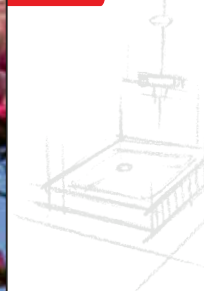
Planung und Beratung

Ausführung

Verkauf

## Jörg Mayer

GAS- U. WASSERINSTALLATION  
BLECHNEREI · SANITÄR



Am Mühlgraben 8  
69493 Hirschberg/Gro.  
Tel.: 0 62 01/ 50 80 51  
Fax: 0 62 01/ 50 80 52

info.fertig-fischer@continentale.de

## Sicherheit ist etwas Persönliches

Vertrauen Sie Ihrer kompetenten Versicherungsagentur vor Ort. Ihr Bedürfnis nach bedarfsgerechter Vorsorge ist unser Auftrag.

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gern!



Bezirksdirektion  
Fertig & Fischer oHG  
Breitgasse 5  
69493 Hirschberg  
Tel. 06201 59690  
www.wir-sichern-zukunft.de



## GRIMM Sicherheitstechnik

Fachgeschäft für Sicherheitseinrichtungen



Sichern Sie Ihre Familie. – Sichern Sie Ihren Besitz.

- Schließanlagen, Not- und Gefahrenzylinder
- Schlösser – Schließzylinder
- Schlüssel nach Muster und Schließplan
- Stahlsicherheitsschränke und Tresore
- Sicherheitsbeschläge in Alu, Bronze, Messing, VA, Schmiedeeisen
- Briefkästen, rustikale Außenleuchten
- Bronzeausführungen nach Vorlage
- Montage und Reparaturen
- Notöffnungen/Fachberatung

69493 Hirschberg-Leutershausen · Brandenburger Str. 14  
Telefon 0 62 01/5 68 31 · Telefax 0 62 01/5 17 62

Sicherheit ist Vertrauenssache. Kommen Sie zu uns!

# WEINGÄRTNER

*Erdbeeren & Spargel*

BREITGASSE 27  
69493 HIRSCHBERG  
TELEFON: 06201 - 873718

Wieder ist eine besondere Erntezeit fast vorüber.  
Wir sagen: **DANKE!**  
Und freuen uns mit Ihnen auf nächstes Jahr.

Weiß regional trendy ist!

**! WIR HABEN FÜR SIE ZEIT -  
WIR SIND GANZ IN IHRER NÄHE!  
WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH!**

*Friseur  
Stefan Adler*

JAHNSTRASSE 16  
69493 HIRSCHBERG  
TELEFON 06201 / 5 33 87

## Rund ums Haus.

Alles aus einer Hand.

Mit großer Ausstellung

- Haußtüren
- Vordächer
- Sonnenschutz
- Garagentore
- Metallbau

**KREIS** Friedrich Kreis GmbH Tel.: 06203 - 40 48 40  
Türen · Vordächer · Fenster Robert-Bosch-Straße 7 info@kreis-firmengruppe.de  
Metallbau · Sonnenschutz D-68542 Heddesheim www.kreis-firmengruppe.de

Öffnungszeiten: Mo. - Fr.: 9.00 - 13.00 Uhr und 14.00 - 18.00 Uhr Sa.: 10.00 - 13.00 Uhr

**GASTHOF PENSION  
Zum Löwen**

Fam. Volk-Gölz  
Hauptstraße 13 - 15  
69493 Hirschberg-Leutershausen  
Telefon 062 01 / 5 13 01  
Telefax 062 01 / 5 61 84  
gasthofzumloewen@t-online.de  
Eigene Parkplätze am Haus

Sie haben einen gastronomischen Wunsch?  
... wir erfüllen ihn gerne!

Planen Sie eine besondere Feier?  
... dafür sind wir die Spezialisten!

Suchen Sie einen festlichen Rahmen für Ihren Event?  
... die perfekt ausgebaute »Scheuer« steht zu Ihrer Verfügung!

Vom Empfangscocktail über das individuell gestaltete Menü bis hin zu kulinarischen Überraschungen und ausgesuchten Weinen: unser Team organisiert, bietet einen aufmerksamen Service und verwöhnt Sie und Ihre Gäste.

Wir beraten Sie gerne persönlich!

## Jörg Schlick

### HEIZUNG-SANITÄR KUNDENDIENST

Breitgasse 43 69493 Hirschberg  
Telefon 0 62 01 / 58 557  
Mobil 0179 -124 70 97



**Für Sie in der Region:  
die Generalagentur Holger Eichler**

Generalagentur Holger Eichler  
Mannheimer Str. 11 · 68542 Heddesheim  
Tel. 06203 40260-0  
sv-team.eichler@sparkassenversicherung.de

**Erst rechnen,  
dann sanieren!**

BAFA-Berichte, KfW-Begleitung, ...

# WMG

ENGINEER SERVICES

## Energieberatung

Dipl.-Ing. Walter Gentz  
69493 Hirschberg, Mörikestr. 3a  
Tel. 06201-57053  
wgentz@wmg-services.com  
www.wmg-energieberatung.de

Bau-Thermographie

**Neutral und unabhängig aus Hirschberg**

# „Einig in sich und mit allen Christen in der Welt befreundet“



(Dekanin Monika Lehmann-Etzelmüller)

In diesem Jahr feiert die evangelische Landeskirche in Baden ihren 200. Geburtstag.

Im Jahr 1821 bekräftigten reformierte und lutherische Gemeinden im Großherzogtum Baden: wir wollen zusammengehören. Wir wollen eine Kirche sein trotz aller Unterschiede. Wir wollen Glauben leben in gegenseitiger Anerkennung und in Vielfalt.

Unterschiede gab und gibt es tatsächlich zwischen der reformierten und lutherischen Ausprägung des evangelischen Glaubens. Die reformierte Tradition geht auf die Schweizer Reformatoren Calvin und Zwingli zurück, die lutherische auf Luther und die Wittenberger Reformatoren.

Das Verständnis des Abendmahls ist verschieden. Reformierte Gemeinden feiern das Abendmahl als Erinnerung an das Mahl, das Jesus mit seinen Jüngern gefeiert hat. Lutherischen Gemeinden betonen, dass Jesus in Brot und Wein gegenwärtig ist.

Die Art, Gottesdienst zu feiern, ist verschieden. Der reformierte Gottesdienst ist schlicht und ganz auf die Predigt ausgerichtet. Der lutherische Gottesdienst ist üppiger, die musikalischen Elemente sind wesentlich.

Auch die Kirchen sehen anders aus. Reformierte Kirchen haben auf bunte Fenster verzichtet, der Altar ist ein schlichter Tisch und es gibt keine Kunstwerke, die Wände sind schlicht weiß.

Und bis heute gibt es verschiedene Bekenntnisschriften, z. B. der Heidelberger Katechismus der Reformierten und der kleine Katechismus Martin Luthers.

Diese Unterschiede sollen uns nicht mehr trennen, sagten die badischen evangelischen Christen 1821. Die verschiedenen Bekenntnisse sollen nun gemeinsame Bekenntnisse sein. Es soll Spielräume des Verständnisses geben.

In Baden gab es nach Gründung des Großherzogtums Anfang des 19. Jahrhunderts ein Nebeneinander verschiedener Konfessionen und Religionen. Die Markgrafschaft Baden-Durlach war fast ausnahmslos lutherisch. Der Landesteil Baden-Baden, der 1771 zu Baden-Durlach kam, war katholisch. Die Kurpfalz dagegen war ein buntes Gemisch.

Die Kurpfalz hatte sich der reformierten Linie des evangelischen Glaubens angeschlossen. Das hat mit dem „frommen Fritz“ zu tun. Friedrich der III. regierte von 1559 bis 1576 und führte das reformierte Bekenntnis ein. Das konnte er einfach so, weil der Grundsatz galt: cuius regio, eius religio; der Landesherr bestimmte die Konfession. Auf seinen Bildungsreisen hatte der fromme Fritz den tiefen Glaubensernst der reformierten Gemeinden in Frankreich und Holland kennengelernt. Er lud wallonische, französische und holländische Glaubensflüchtlinge ein, sich in der Kurpfalz niederzulassen. Sie gründeten eigene Exulantengemeinden. Trotzdem blieb ein Teil seines Landes, das Gebiet der Reichsritter im Kraichgau und die Oberpfalz, lutherisch.

Nach dem Tod Friedrich III. gab es viel Hin und Her. Auch durch die Wirren des Dreißigjährigen Krieges wechselte die Kurpfalz nicht weniger als sechs Mal die konfessionelle Prägung, je nachdem, ob der Landesherr luther-

risch, reformiert oder auch katholisch war. Kurfürst Karl Ludwigs Regierungszeit beginnt mit dem Ende des Dreißigjährigen Krieges 1648. Das Land war entvölkert. Er erlaubte reformierten Hugenotten und Schweizern, sich anzusiedeln, aber auch Lutheraner und Katholiken, Mennoniten und Juden füllten das vom Krieg gezeichnete Land wieder mit Leben. Neben reformierten Kirchen wurden jetzt auch lutherische gebaut, z.B. die Providenzkirche in Heidelberg. Im frühen 18. Jahrhundert setzte eine Phase der Rekatholisierung ein. In ihrem Zuge wurde 1712 der Bau der Jesuitenkirche in Heidelberg begonnen. Manche Kirchen wurden zu Simultankirchen, in denen sowohl evangelische wie katholische Gemeinden Gottesdienst feierten.

Der Geist der Aufklärung trug dann dazu bei, dass die Unterschiede im evangelischen Glauben in den Hintergrund traten. 1817 begannen reformierte und lutherische Familien in Mannheim und Heidelberg damit, den Großherzog in Karlsruhe um einen konfessionellen Frieden und Einigung zu bitten, und zwar in ganz Baden. Doch sollte die badische Union keine reine Verordnung von oben sein. Sie wurde auf einer General-synode beschlossen, der Pfarrer und gewählte Gemeindemitglieder beider Konfessionen angehörten. Die evangelische Landeskirche in Baden wurde geboren. Sie macht vor, dass es doch geht: gemeinsam Kirche sein trotz aller Unterschiede, Kirche der Vielfalt. Und das schon seit 200 Jahren.

**Das ist ein Grund zum Feiern!**

## Kirchen rundum erleben

(Alexandra Weber und Ulli Naefken, ekiba)

Ergänzend zu dem Artikel im letzten Gemeindemagazin drucken wir hier die Gedanken von Ulli Naefken ab.

„Unsere Grundidee war, Kirchen virtuell vom heimischen Sofa aus zugänglich zu machen“, erklärt Ulli Naefken, Multimediareakteur der badischen Landeskirche. Im Rahmen des landeskirchlichen Projekts „Dialog im Netz“ rief die Landeskirche ihre Gemeinden auf, sich für die virtuellen Kirchenrundgänge zu bewerben. Aus den Bewerbungen wurden 25 Kirchen – verteilt über ganz



Baden – ausgewählt. Zwei 360°-Fotografen haben die Kirchen professionell in Panora-

ma-Aufnahmen festgehalten. Wir wünschen Ihnen viel Freude mit [www.kircheninbaden.de](http://www.kircheninbaden.de)

Aus der EKD

## An der Spitze der EKD-Synode steht Anna-Nicole Heinrich

(EKD)

Die digital tagenden Synodalen wählten sie als Nachfolgerin von Irmgard Schwaetzer zur Vorsitzenden der 13. Synode. Auf Anna-Nicole Heinrich entfielen 75 von 126 abgegebenen Stimmen. In ihrer Vorstellung betonte sie: „Als Präses der EKD-Synode stehe ich für eine hoffnungsvolle, integrierende und pragmatische Kirche, die sich immer wieder neu entdeckt.“

Mit 25 Jahren ist Heinrich die jüngste Präses in der Geschichte der EKD-Synode. Sie wurde von der Ev.-Luth. Kirche in Bayern in die EKD-Synode gewählt. Zuvor war sie Jugenddelegierte der 12. Synode der EKD. Heinrich hat Philosophie an der Universität Regensburg studiert. Seit 2019 hat sie die Masterstudiengänge Digital Humanities und Menschenbild und Werte belegt. Sie ist stellvertretende Vorsitzende der evangelischen Jugend in Deutschland e.V. (aej).

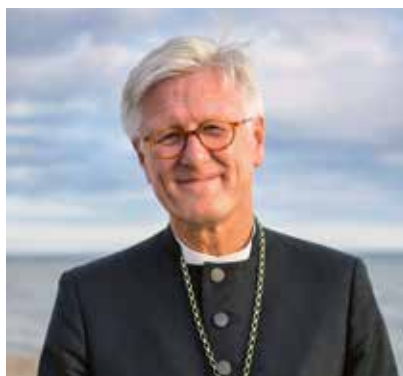
EKD

Evangelische Kirche  
in Deutschland

35



## EKD-Ratsvorsitzender stellt sich nicht zur Wiederwahl



(enra)

Seit 2014 ist Prof. Heinrich Bedford-Strohm Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland und damit oberster Repräsentant von 20 Mill. Protestanten. Bereits im vorigen Jahr kündigte er an, im Herbst nicht mehr für dieses Amt zu kandidieren. „Es ist gut, wenn da jemand Neues rankommt, neue Akzente setzt, neue Impulse gibt“, sagt er. Bis 2023 bleibt er aber Bischof der ev.-luth. Landeskirche in Bayern, darf danach nicht wiedergewählt werden. Er will auf seinen Lehrstuhl in Bamberg zurückkehren.

## Der Sonntag ist zum Ausspannen, oder?

*(Dr. Klaus Schmidt)*

Woher kommt eigentlich der Sonntag? Und warum brauchen wir am Sonntag nicht zu arbeiten? Der Sonntag verdankt seine Existenz sowohl der heidnischen Astrologie wie der jüdisch-christlichen Religion und der Entscheidung eines römischen Kaisers. Für die Heiden war es ein Tag, der unter dem Einfluss des Himmelsgestirns Sonne stand. Genannt „dies solis“. Für die Christen war es der Tag der Auferstehung Christi. Durch ein Dekret von Kaiser Konstantin wurde am Sonntag nicht mehr gearbeitet. Im Laufe der Zeit hat er sich von der heidnischen und jüdischen Herkunft gelöst und ist zu dem feierlichen Ruhetag geworden, wie wir ihn heute kennen.

### Der „dies solis“ und der Sonntag

Der Sonntag hat eine lange Lebensgeschichte, und viele mögen ihn, sowohl weltliche wie christliche Bürger. Verspricht er nicht einen Tag ohne Arbeit? Da früher nur der Sonntag schulfrei war, mussten wir als Jugendliche die Verbandsspiele im Fußball am Sonntag durchführen. Er galt gemäß Lukas 24,1 als der erste Tag der Woche. Ein europäischer Standard hat ihn zum Feiertag, aber dem letzten Tag der Woche gemacht. Darin erkennt man die wechselhafte Geschichte der Bedeutung des Sonntags.

### In diesem Jahr hat er Geburtstag, er wird 1700 Jahre alt.

In der Antike gab es die babylonische Woche. Sie bestand aus sieben Tagen gemäß sieben Planeten, die die Erde nach damaliger Vorstellung umkreisten. Den Planeten ordnete man einen besonderen Einfluss auf das

Geschehen auf der Erde zu gemäß ihrer Himmelsposition. Die Priester oder Sterndeuter konnten so die günstigen Momente für geplante Aktionen auf der Erde erkennen und benennen. Es waren dies die Planeten Sonne, Mond, Mars, Merkur, Jupiter, Venus und Saturn, die den uns heute vertrauten Wochentagen Sonntag bis Samstag zugeordnet wurden. Die Namen dieser Planeten im geozentrischen Weltsystem finden sich noch heute im heliozentrischen Weltssystem in den Namen der Wochentage wieder. So gab es im römischen Reich den Sonntag, den „dies solis“. Dass die Sonne offensichtlich einen großen Einfluss auf das Geschehen auf der Welt hatte, war „einleuchtend“. Deshalb verbanden sich mit der Sonne Gottesvorstellungen von den mächtigeren Göttern wie in Ägypten oder im römischen Reich Mithras. Mithras bekam den Beinamen „Unbesiegbar“, sol invictus.

### Wir verdanken den Sonntag Kaiser Konstantin

Kaiser Konstantin, der im Westen des römischen Reiches herrschte (306 -337), hatte sich mit Licinius, seinem Mitkaiser im östlichen römischen Reich, in Mailand 313 auf eine Gleichbehandlung von Heiden und Christen im römischen Reich geeinigt, heute bekannt als das Edikt von Mailand. Das erfolgte ein Jahr nach der Schlacht an der Milvischen Brücke 312. In dieser Schlacht erschien Konstantin das Zeichen Christi mit dem Hinweis „In diesem Zeichen wirst Du siegen. In hoc signo vinces.“ Dieses Erlebnis sollte Programm für seine Herrschaft werden, die er durch diesen Sieg als Kaiser im römischen Westreich gesichert hatte.

Nach dem Edikt von Mailand konnte Konstantin als römischer Kaiser die Christen unterstützen, ohne dass sich die Heiden benachteiligt fühlten, was sonst den Frieden im Reich hätte gefährden können.



Das gemeinsame Mahl von Mithras und Sol.  
Kultbild aus dem Mithräum I Lopodonum-Ladenburg.  
(um 130 n. Chr., Kopie). Heidelberg, Kurpfälzisches Museum.

Im römischen Reich gab es die Institution des *justitium*. Anlässlich eines besonderen Ereignisses konnte der Kaiser einen Tag festlegen, an dem die staatlichen und öffentlichen Aktivitäten ruhten. Kaiser Konstantin bestimmte 321 den „*dies solis*“, den Sonntag, zum permanenten *justitium*. Das war vor genau 1700 Jahren die Geburtsstunde unseres Sonntags. Dieser Tag war den Heiden und Christen bekannt, den Heiden durch den „*sol invictus*“, also Mithras, den Gott mit dem Sonnensymbol. Er war der Gott der Soldaten und der Verträge. Zu seinen Ehren wurden Mahlfeiern mit Brot und Getränk am „*dies solis*“ in Gemeinschaften gefeiert.

Die Christen feierten am Sonntag im Gedenken an die Auferstehung Christi das Abendmahl. Die Gemeinsamkeit der Mahlfeier soll wesentlich zur Verbreitung des

Christentums beigetragen haben als deutlich wurde, dass sich der Kaiser mehr zum Christentum hin orientierte und nicht zum „*sol invictus*“. Konstantin ergänzte das Gesetz durch ein weiteres, in dem er seiner Leibgarde und dem Heer am Sonntag frei gab. Somit hatte er im Einvernehmen mit Heiden und Christen in seinem Reich eine wichtige, letztlich christliche Struktur geschaffen. Der Sonntag wurde zu einem Tag, an dem die Arbeit ruhte. Ein Feiertag zum Vorteil aller und zur Unterstützung der weiteren organisatorischen Entwicklung des Christentums. Die Messe konnte jetzt ohne Einschränkung am Sonntag gefeiert werden. Es konnten Kirchen gebaut werden. Auf die Sonne „*Sol*“ hat Kaiser Konstantin später keinen Bezug mehr genommen. Die Brücke von der aufgehenden Sonne im Orient, „*lux ex oriente*“, zu Jesus ist später im Christentum entstan-

den. Sie macht auch wenig Sinn für Christen im Zweistromland, wenn sie in Richtung der aufgehenden Sonne blicken.

### Heute bestimmt die ISO-Norm die Position des Sonntags in der Woche.

Bis 1975 war in Deutschland der Sonntag der Beginn der Woche. Das neue Leben, die neue Woche begann mit dem 1. Tag, mit der Erinnerung an die Auferstehung Christi.

1975 wurde durch die DIN 1355-1, neugefasst in der ISO 8601 von 1978, festgelegt, dass die Woche mit dem Montag beginnt. **Damit wurde der Sonntag zum siebenten Tag der Woche, als Ruhetag.**

*Literatur: Paul Veyne, Als unsere Welt christlich wurde, Becksche Reihe 2011*



## Ökumenische Hospizhilfe

### Weinheim-Neckar-Bergstraße e. V.

**Wir sind ein ambulanter Hospizdienst und beraten unheilbar erkrankte Menschen sowie deren Angehörige. Unser Ziel ist es, die Lebensqualität bis zum Schluss zu erhalten und ein Sterben in einem würdevollen und vertrauten Umfeld zu ermöglichen.**

**Unser Angebot umfasst:**

- Unterstützung durch ehrenamtliche Hospizbegleiter\*innen**
  - Entlasten – Begleiten – Dasein
- Trauerbegleitung durch qualifizierte Trauerbegleiter\*innen**
  - Gruppengespräche in einem geschützten Raum
  - Zudem besteht die Möglichkeit zu Einzelgesprächen
- Letzte-Hilfe-Kurse für Interessierte**
  - Vorsorgen, entscheiden, Leiden lindern, Abschied nehmen
  - Lebendig erklärt und mit praktischen Übungen begleitet

**Du zählst, weil Du du bist.  
Und du wirst bis zum letzten Augenblick deines Lebens eine Bedeutung haben.**  
(Cicely Saunders)



Bahnhofstraße 18  
69469 Weinheim  
Telefon: 06201 185800  
[info@hospizhilfe-weinheim.de](mailto:info@hospizhilfe-weinheim.de)  
[www.hospizhilfe-weinheim.de](http://www.hospizhilfe-weinheim.de)

**Wir brauchen Sie**  
Spendenkonto  
Volksbank Kurpfalz  
IBAN: DE42 6709 2300 0001 2781 00  
BIC: GENODE61WNN



## Erik's Weinscheuer

Breitgasse 30

69493 Hirschberg-Großsachsen

[www.eriksweinscheuer.de](http://www.eriksweinscheuer.de)



Unterdorfstr.8 68542 Heddesheim

Tele.:06203/41628

Mail: [kiehmayer@online.de](mailto:kiehmayer@online.de)

[www.kiehmayer.de](http://www.kiehmayer.de)

Das Fachgeschäft in Ihrer Nachbarschaft

# SPILGER

F. + W. Spilger GmbH  
Carl-Benz-Str. 4  
69493 Hirschberg  
Tel. 06201/51275  
Fax 06201/51713

[info@schreinerei-spilger.de](mailto:info@schreinerei-spilger.de)  
[www.schreinerei-spilger.de](http://www.schreinerei-spilger.de)

Schreinerei  
Glaserei  
Innenausbau  
Möbel  
Bestattungen



## Pizza, Döner und mehr.

Breitgasse 12a  
Hirschberg/Großsachsen

Mo. bis Sa. 11.30 – 22.00  
So. und Feiert. 12.00 – 22.00

06201.4880134

## Der Service macht den Unterschied!

Fahrzeughaus

# Eichler

Ihr Volkswagen Service Partner

Tel. 06201 500200 - FAX 06201 500220  
69493 Hirschberg a. d. B3  
[www.fahrzeughaus-eichler.de](http://www.fahrzeughaus-eichler.de)



## Qualitäts-Werkstatt für alle(s)

- Wartung und Reparatur
- Alle Marken und Modelle
- Mechanik und Elektronik
- Benzin- und Dieselfahrzeuge
- Flüssiggas Tankstelle
- Subaru Service mit Tradition
- HU täglich bei uns
- Ersatzwagenservice

**Besuchen Sie uns! Wir haben viel Aufmerksamkeit für Ihr Anliegen!**



Autohaus Bontenakel • Landstraße 1 • 69493 Hirschberg  
Tel. (06201) 50 06-0 • Fax 50 06-22 • [bontenakel@t-online.de](mailto:bontenakel@t-online.de)

JÜRGEN  
**GREGOR**  
TRAUERBEGLEITER UND BESTATTER

## Weil der Mensch den Menschen braucht

| Trauerbegleitung | Bestattungen | Bestattungsvorsorge

Wir sind im Trauerfall 24 h für Sie erreichbar!

☎ 06201 50 16 999

Trauerbegleitung und Bestattung Jürgen Gregor GmbH  
Bahnhofstraße 12 | Hirschberg | [www.gregor-bestattungen.de](http://www.gregor-bestattungen.de)



# HL ELEKTRO

Gebäudetechnik | Elektroinstallation

[kontakt@hlelektro.de](mailto:kontakt@hlelektro.de) | [www.hlelektro.de](http://www.hlelektro.de)

„ Über 40 Jahre Erfahrung in  
Elektroplanung & Installation „

HL ELEKTRO GmbH | Olbrichtstr. 21 | 69469 Weinheim | Tel.: 06201 - 94 94-0

Raum <sup>3</sup> Gardinen - Betten - Sonnenschutz

# Bock

Raumausstattung  
Inhaber: Andreas Well

Wohnideen vom Spezialisten

Bahnhofstraße 21, 69493 Hirschberg-Leutershausen, Tel.: 06201-51456

# SALON 35

Herren- und Damenfriseur

Thomas Fisch  
Hauptstr.35  
69493 Hirschberg  
Tel. (06201) 51402



Gänsehof Hans Mayer  
leckere  
Weidegänse  
(Freilandhaltung) &



## Weihnachtsbäume

aus eigener Kultur  
Große Auswahl bei Gänsehof Hans Mayer

Gänsebestellungen unter Tel. 0 62 01 / 5 78 37  
Großsachsen, Lobdengaust. 15 a



APOTHEKER  
NEMETSCHKE

Nahrungsergänzung  
in Premium-Qualität

von Apothekern entwickelte,  
wissenschaftlich fundierte  
Zusammensetzungen

zertifizierte Reinsubstanzen  
mit bester Bioverfügbarkeit

Unsere Produkte sind laktosefrei,  
glutenfrei, farbstofffrei und ohne  
Gentechnik produziert.

Die meisten sind darüber hinaus  
vegan, gelatinefrei und haben eine  
pflanzliche Kapselhülle.



**Stern-Apotheke**  
Großsachsen

eine Filiale der Apotheke-Frank Nemetschek & Co. Edingen  
Inhaber: Apotheker Frank Nemetschek • Filialleitung: Apothekerin Jana Blobner  
Hohensachsen Str. 2 • 69493 Hirschberg-Großsachsen  
Telefon: 0 62 01 / 5 12 70 • Fax: 55 33 2 • eMail: info@stern-apo-hirschberg.de  
Gemeinsam stark für Ihre Gesundheit. [www.nemetschek-apotheken.de](http://www.nemetschek-apotheken.de)

WASSERENTHÄRTER VOM WELTWEITEN MARKTFÜHRER !

ECOWATER SYSTEMS  
DEUTSCHE LINDSAY  
VERTRAGSHÄNDLER

ECOWATER  
SYSTEMS®



BESUCHEN SIE UNS AUCH IM INTERNET:  
[WWW.ECOWATER.DE](http://WWW.ECOWATER.DE)

# WERNER GÖDDEN

WASSERTECHNIK SANITÄR · HEIZUNG



DIPLOM INGENIEUR TH  
**RALF HENSLER**  
GESCHÄFTSINHABER

INSTALLATEUR- UND HEIZUNGSBAUERMEISTER  
TEL. 0 62 51-59 54 42 • FAX 0 62 51-59 54 45  
TAUNUSSTRASSE 16 • 64683 EINHAUSEN  
HENSLER.ECOWATER@T-ONLINE.DE

STEUERERKLÄRUNGEN | JAHRESABSCHLÜSSE  
BUCHHALTUNG | LOHN | EXISTENZGRÜNDUNG

Brunnengasse 11 • 69493 Hirschberg  
TELEFON 06201 7048540 • FAX 7048539  
MOBIL 0173 3044472  
melanie.erdel@stb-erdel.de • www.stb-erdel.de

# M

Melanie Erdel-Lein  
STEUERBERATUNG



Holzfußboden verlegen und schleifen

MEISTER EIDT • Telefon 06201 12286 • [www.meistereidt.de](http://www.meistereidt.de)

# Auf einen Blick – alle Gruppen und Kreise

## Wandergruppe

jeden 3. Montag im Monat  
14:30 Uhr, Treffpunkt am Dorfplatz  
(Alte Tabakfabrik)  
Rosel Kraus, 54563

## Erzähltreff – Stammtisch

jeden 1. Montag im Monat  
19:00 Uhr, Gemeindehaus  
Inge Winkler, 959375

## Senioren-gymnastik

jeden Dienstag 15:00-16:00 Uhr, Gemeindehaus  
Ursula Dirion, 8458077  
Doris Fouquet, 52747  
Margret Hoffmann, 599505  
Ulla Schmidt, 507755

## Literaturkreis

jeden 1. Dienstag im Monat \*  
\* Fällt dieser 1. Dienstag auf einen Feiertag,  
trifft sich der Literaturkreis am 2. Dienstag  
16:30-18:30 Uhr, Gemeindehaus  
Hildur Tweebeeke, 55394

## Tanzgarten für Kinder

Jeden Dienstag 16:30-17:30 – Gemeindehaus  
Für Kinder zw. 3 bis 6 Jahren  
Nathalie Mailänder – 0178 5833592

## Wir sind wieder unterwegs

(Roselinde Kraus)

Fast ein Jahr lang konnte sich unsere Wandergruppe nicht mehr treffen. Am 19.7. war es dann soweit. Alle freuten sich, dass sie wieder zusammen unterwegs sein konnten. Ziel war die Kneippanlage, die saniert wurde und der neu angelegte Barfußweg im Weinheimer Exotenwald. Einige taten dann etwas für die Gesundheit und gingen in das Tretbecken. Danach ging die Wanderung zum Eis essen auf dem Marktplatz. Dort haben wir den schönen Tag ausklingen lassen.

Alle, die an jedem ersten Montag im Monat mit wandern wollen, sind herzlich eingeladen. Wir treffen uns um 14:30 Uhr am Dorfplatz (Alte Tabakfabrik).

## Kreativkreis

An jedem 3. Dienstag im Monat  
18:00 Uhr – Gemeindehaus  
Margarete Simon, 51576

## Kirchenchor \*\*

jeden Dienstag Probe v. 20:00-21:30 Uhr -  
Gemeindehaus  
Svetlana Klaus, Leiterin - 06224 145571  
Doris Klaus, Obfrau, 55954

## Senioren-Nachmittag

jeden letzten Donnerstag im Monat  
15:00-17:00 Uhr – Gemeindehaus  
Ursula Seiz-Fischer, 56960 und  
Vorbereitungsteam

## Posaunenchor \*\*

jeden Freitag Probe 18:30-20:00 Uhr,  
Gemeindehaus  
Seonghyeok Lee, Leiter - 0176 36983413  
Bernd Ehret, Obmann

\*\* In den Schulferien finden keine Proben statt.

Terminänderungen aufgrund von Feiertagen sind möglich. Deshalb raten wir Ihnen, bei den zuständigen Ansprechpartnern anzurufen, wenn Sie im Zweifel sind.



# Ansprechpartner

## **Pfarrbüro**

Pfarrer Friedel Goetz  
Breitgasse 10  
69493 Hirschberg  
Tel. Pfarrbüro 06201 51290,  
Fax. 06201 53066  
Tel. Pfarrer Goetz 01590 1362284  
E-Mail Pfarrer Goetz:  
friedel.goetz@kbz.ekiba.de  
E-Mail: hirschberg-  
grosssachsen@kbz.ekiba.de  
Internet: www.derzwiebelturm.de

## **Sekretärin im Pfarrbüro**

Yvonne Stöhr  
Öffnungszeiten:  
Dienstag 09:00 - 12:00 Uhr  
Donnerstag 16:00 - 18:00 Uhr

## **Kirchengemeinderat**

Vorsitzende: Silvia Mußotter,  
Tel. 507774  
Stellvertretender Vorsitzender:  
Pfarrer Friedel Goetz,  
Tel. 06201 51290

## **Gemeindeversammlung**

Vorsitzender: Ulrich Angelberger  
Tel. 06201 54166

## **Kirchendiener**

Mia Greth, Tel. 0176 53470865  
Steffen Walter,  
Tel. 0176 52048553  
und Tel. 4693859

## **Kindergottesdienstteam**

Martina Hahne, Tel. 2598439  
Silvia Mußotter, Tel. 507774  
Olesya Krämer, Tel. 58348

## **Orgel**

Andreas Well, Tel. 592616  
Till Otto, Tel. 0176 76366036

## **Kirchenchor**

Obfrau: Doris Klaus, Tel. 55954  
Leiterin: Svetlana Klaus,  
Tel. 06224 145571

## **Posaunenchor**

Obmann: Bernd Ehret  
Tel. 0173 8501339  
Leiter: Seonghyeok Lee,  
Tel. 0176 36983413

## **Kindergarten**

**“Das Baumhaus”**  
Hönigstraße 10  
Leiterin: Barbara Gärtner,  
Tel. 53756

## **Ökumenische Erwachsenenbildung**

Wolfgang Fath, Tel. 58934

## **Gemeindehaus**

Breitgasse 10, Tel. 51866

## **Kirchliche Sozialstation Bergstraße-Steinachtal e.V.**

Tel. 06203 692520,  
Fax: 06203 692522  
kkt@kisos.de - www.kisos.de

## **Diakonisches Werk Weinheim**

Tel. 06201 90290

## **Runder Tisch Asyl**

hilfe.69493@gmx.de

## **Ökumenische Hospizhilfe Weinheim-Neckar-Berg- straße e.V.**

Tel. 06201 185800  
info@hospizhilfe-weinheim.de  
www.hospizhilfe-weinheim.de

# Impressum

## **Herausgeber**

Evangelische Kirchengemeinde  
Großsachsen  
Der Kirchengemeinderat  
Breitgasse 10  
Telefon: 06201 51290, Fax: 06201 53066  
E-Mail: hirschberg-grosssachsen@kbz.ekiba.de  
www.derzwiebelturm.de

## **Sekretärin im Pfarrbüro**

Yvonne Stöhr

## **Redaktion**

ARne Rosenau (verantwortlich i. S. d. P.),  
Pfr. Friedel Goetz, Yvonne Stöhr,  
Dr. Klaus Schmidt, Fabian Franz-Wetzel.

Für den Inhalt eines Artikels ist  
der jeweilige Redakteur verantwortlich.

## **Fotos**

ARne Rosenau, epd-Bild, Roger Schäfer,  
Gemeindebrief, T. Mardo, Fabian Franz-Wetzel,  
Silvia Mußotter, Christoph Hahne,  
RomoloTavani (iStock), peepo (iStock),  
Liliboas (iStock)

## **Konzeption, Gestaltung und Druck**

Schäfer Werbeagentur GmbH  
69469 Weinheim  
www.schaefer-werbeagentur.de  
www.monochrom.life

## **Redaktionsschluss für die Ausgabe 4/2021 ist am 5. November 2021**

Der „Zwiebelturm“ erscheint viermal jährlich in  
einer Auflage von 1.000 Exemplaren und wird  
gratis an evangelische Haushalte verteilt.  
Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken und  
Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Unsere Partnergemeinde ist die  
evangelische Kirchengemeinde Boitzenburg,  
Leiter: Pfr. Martin Zobel,  
pfarramt-boitzenburg@kirche-uckermark.de  
www.kirche-boitzenburg.de

## **Konto Kirchengemeinde**

Volksbank Kurpfalz eG  
IBAN: DE07 6709 2300 0033 4102 71

## **Konto Förderverein**

Volksbank Kurpfalz eG  
IBAN: DE63 6709 2300 0033 1430 95

Dieses Magazin wurde mit  
recyceltem Papier produziert.

# Taufen - Hochzeiten - Beerdigungen



## Taufen

Wir freuen uns über neues Leben.

Ioannis Lange, Matth. 5,9

Finja Sophie Strunz, Jesaja 54,10

Josie Marie Kirchherr, EG 55,7



42



## Trauungen

Wir wünschen den jungen Eheleuten Gottes Segen für ihre gemeinsame Lebensreise.

Georg Kippenhan und Stefanie Kippenhan geb. Keller, 1.Sam 16,7



## Verstorbene

Wir trauern um unsere Verstorbenen.

Herta Volk, geb. Weigold, 1.Korinther 1,18

Josef Brehm, Psalm 31,16

Hildegard Kretschmer geb. Müller, Ps. 23,1

Thomas Hisam, Ruth 1,16

Elisabeth Scheid, Psalm 23,2

Cornelia Lore Brehm, Psalm 55,23

Kurt Wagenbach, Jes. 26,3

Hannelore Schmitt, 1. Kor.,13

Uwe Reinhard, Joh. 13,34

Ingeborg Gassert, Ps. 139,9

Klaus-Jürgen Bertram, v. Bonhoeffen)

Hanna Ehlemann, Ps. 23,1

Annelore Keller, Matth. 5,8

Vera Mandel, Jes. 43,1

*In unserem Gemeindemagazin „Der Zwiebelturm“ werden regelmäßig kirchliche Amtshandlungen (Taufen, Konfirmationen, kirchliche Trauungen und kirchliche Bestattungen) von Gemeindemitgliedern veröffentlicht. Gemeindeglieder, die mit der Veröffentlichung ihrer Daten nicht einverstanden sind, können dem Pfarramt ihren Widerspruch schriftlich mitteilen. Die Mitteilung muss rechtzeitig vor dem Redaktionsschluss (er steht auf Seite 3) vorliegen, da ansonsten die Berücksichtigung des Widerspruchs nicht garantiert werden kann.*

# Gottesdienste

## **26. September – Erntedank**

10:00 Uhr

Erntedank- und Familiengottesdienst unter dem Dach der Markthalle, Riedweg Großsachsen  
Pfr. Friedel Goetz und Kigo-Team

## **3. Oktober – 18. Sonntag nach Trinitatis**

18:00 Uhr

Abendgottesdienst  
Konrad Boergen

## **10. Oktober – 19. Sonntag nach Trinitatis**

10:00 Uhr

Gottesdienst  
Pfr. Friedel Goetz  
11:00 Uhr  
Kindergottesdienst

## **17. Oktober – 20. Sonntag nach Trinitatis**

10:00 Uhr

Gottesdienst  
Pfr. Friedel Goetz

## **24. Oktober – 21. Sonntag nach Trinitatis**

10:00 Uhr

Gottesdienst  
Pfr. i.R. Gerhard Däublin  
11:00 Uhr  
Kindergottesdienst

## **31. Oktober – Reformationstag**

10:00 Uhr

Gottesdienst  
Pfr. Friedel Goetz

## **7. November – Drittlezter Sonntag des Kirchenjahres**

18:00 Uhr

Abendgottesdienst  
Madlen Mettenbrink-Franz

## **14. November – Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres**

10:00 Uhr

Gottesdienst  
Pfr. Friedel Goetz  
11:00 Uhr  
Kindergottesdienst

## **17. November – Buß- und Bettag**

18:00 Uhr

Gottesdienst  
Pfr. Friedel Goetz

## **21. November – Letzter Sonntag des Kirchenjahres Ewigkeitssonntag**

10:00 Uhr

Gottesdienst  
Pfr. Friedel Goetz

# ERNTEDANK

Herbst schmeckt nach  
Zwiebelkuchen und neuem Wein  
Und nach Kürbissuppe.  
Und Zwetschgen, direkt vom Baum.

Er leuchtet, der Herbst,  
in verschwenderischen Farben an den Bäumen.  
Er mag es ungestüm:  
Zerzaust Haare und wirbelt Blätter umher.  
Und manchmal legt er morgens den Nebel  
wie einen Schleier über alles.

Morgen wird er nicht mehr sein.  
Aber heute, heute ist er da, voller Energie.

Ich staune  
und sage leise:  
Danke, Gott.

